

Cebra

Zeitschrift für effiziente Beschaffung
rund um Büro und Arbeitswelt

EFFIZIENTE BÜROTOOLS

Nicht nur digitale, sondern auch analoge Tools unterstützen die effiziente Arbeit im Büro. Mit durchdachten Features und frischen Farben punkten auch Alltagsbegleiter wie Schreibgeräte in der modernen Arbeitswelt.



Kommen Sie auch mal nur zum Gucken auf die **Ambiente Working** nach Frankfurt vom 3. bis 7. Februar 2023? Dann versäumen Sie nicht, uns an unserem Messestand in Halle 4.2, C21 (direkt neben dem Office-Heroes-Areal) zu besuchen.

Heißer Tipp: Wir laden Sie außerdem gerne zu unserem Thementag „**Digitalisierung trifft Nachhaltigkeit**“ am Montag, den 6. Februar 2023 zur Future of Work Academy in Halle 3.1, B90 ein. Anmeldung erwünscht, **Messekarte** gibt's dann kostenlos* obendrauf.

Alle Infos finden Sie hier:





Elke Sondermann
 Chefredakteurin
 elke.sondermann@cebra.biz

Jedem Anfang wohnt ...

... ein Zauber inne, lautet eine häufig zitierte Verszeile aus Hermann Hesses Gedicht „Stufen“, die gerade zum Jahresanfang oder sonstigen wichtigen Ereignissen zitiert wird. Ich bin weder bekennender Hesse-Fan noch Germanistin, aber ich habe mir das Gedicht aus dem „Glasperlenspiel“ noch einmal intensiv angeschaut (Deutsch-LK, ist klar) und auch dazu recherchiert (na gut, gegoogelt). Es stammt aus dem Jahr 1941 und Hesse schrieb es nach langer Krankheit. Ich finde es macht wahnsinnigen Mut, fordert auf, nach vorne zu schauen, Hoffnung zu schöpfen, aus gelebten Mustern auszusteigen, sich in der Welt umzuschauen, die Perspektiven zu wechseln: „Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen“.

Wow – das passt für mich so gut in die aktuelle Zeit, dass ich einfach mal etwas literarischer werden musste. Sehen Sie mir das gerne nach, wer weiß, was wir noch vor uns haben.

Im Dezember habe ich den Deutschen Nachhaltigkeitstag besucht und durfte erstmalig Prof. Dr. Michael Braungart erleben, der Cradle-2-Cradle-Papst hat hier einen Ehrenpreis für „Nachhaltiges Design“ erhalten. Den Link zu seinem Vortrag finden Sie im Artikel zum Deut-

schen Nachhaltigkeitspreis ab Seite 20. Sein Kommentar bei der abendlichen Preisverleihung hat mir so gut gefallen, dass ich ihn hier gerne noch einmal (frei) zitiere: „(...) die Designer sind Gestalter und wollen stolz auf ihre Arbeit sein. Wer giftige Kinderspielsachen macht, ist einfach ein Idiot. Die jungen Designer brauchen einfach mehr Selbstwertgefühl.“ Und weiter: „Die Generation, die für die aktuelle Situation verantwortlich ist, sollte nicht in den Ruhestand gehen, sondern daran mitarbeiten, die Zukunft lebenswert zu gestalten.“ Da hat er recht, der Prof. Braungart, will sagen, auch „alte weiße Männer“ können echt begeistern. Ich nehme mir das für meine Zukunft sehr zu Herzen, ganz besonders zu diesem Jahresanfang.

Ganz viel Input für den erfolgreichen und auch nachhaltigen indirekten Einkauf sowie die Ausstattung, respektive Umsetzung, der neuen Arbeitswelten liefert Ihnen die aktuelle Ausgabe der C.ebra. Herzlich einladen möchte ich Sie zu unserer Veranstaltung zur Arbeitswelt der Zukunft im Rahmen der Frankfurter Konsumgütermesse Ambiente am 6. Februar mit dem Thema „Digitalisierung trifft Nachhaltigkeit“ (Mehr im Special Ambiente Working ab Seite 30). Kommen Sie und diskutieren Sie mit, es wird sicher spannend!

Ich freue mich darauf, Sie zu treffen.
 Ihre



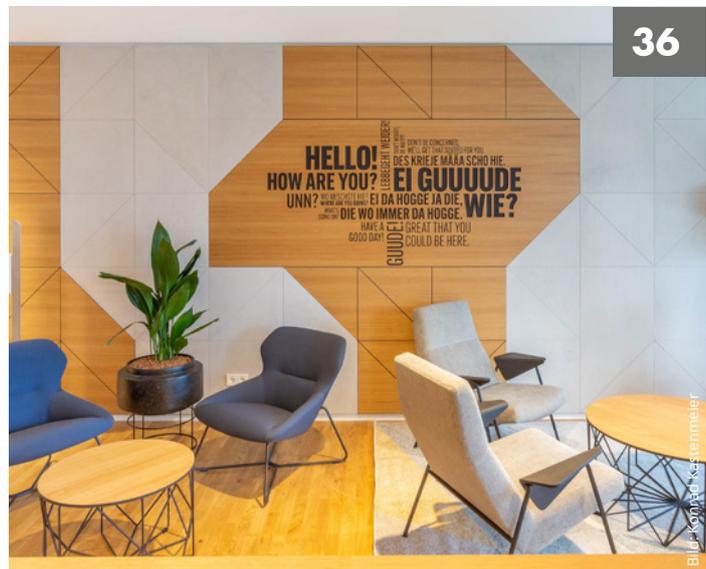
20

Deutscher Nachhaltigkeitspreis – „Ecoline“ von edding mit dem Nachhaltigkeitspreis Design geehrt



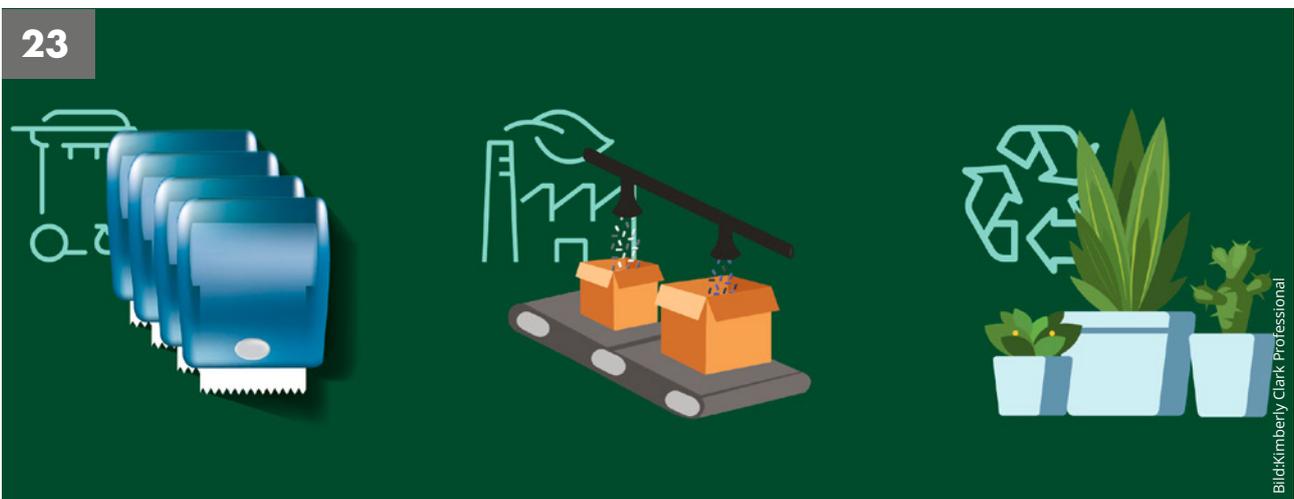
10

Aktionsplan Nachhaltige Beschaffung – Gespräch mit Gerhard Weiner, dem Leiter der österreichischen naBe-Plattform



36

Hommage an die Frankfurter Vielfalt – das neue Microsoft-Büro im Frankfurter Messturm



23

Gut für die Umweltbilanz der Kunden – Im „RightCycle“-Programm von Kimberly Clark Professional werden alte Spender herstellerunabhängig wieder aufbereitet und die gewonnenen Rohstoffe zur Produktion neuer Artikel wiederverwendet. Auch gebrauchte Papierhandtücher werden gesammelt und recycled.



Papers

antalis^{EM}
Just ask Antalis

EINKAUF

- 6 **Anforderungen steigen**
Initiative licht.de empfiehlt Beleuchtungssanierung
- 8 **Szenarien, Chancen, Risiken**
Sabine Ursel im Gespräch mit Prof. Dr. Lisa Fröhlich über den Wertbeitrag der Digitalisierung
- 10 **Vorreiter Österreich**
Plattform zur nachhaltigen Beschaffung stellt sich vor
- 13 **Verpackungsverordnung**
EU-weite Regulierung der Verpackungsflut kommt

MARKT

- 14 **Koordiniert zu mehr Effizienz**
Gastbeitrag von Ivan Cossu, CEO und Co-Founder bei deskbird
- 16 **Stylische Neuheiten**
Der „Bic 4-Colour“ im neuen Look
- 18 **Innovative Produkte**
Einrichtungs-Highlights beim German Design Award von mauser, Palmberg und SMV

NACHHALTIGKEIT

- 20 **Standing Ovations**
Deutscher Nachhaltigkeitspreis u.a. für Cradle-2-Cradle Papst Prof. Dr. Michael Braungart
- 23 **Waschraumabfall im Blick**
„RightCycle“-Programm von Kimberly Clark Professional

PAPIER

- 25 **Tipps für mehr Nachhaltigkeit**
Römerturm: Papier bewusst einsetzen
- 26 **Mythen der Papierproduktion**
Two-Sides-Kampagne widerlegt Anti-Papier-Botschaften
- 28 **Recyclingpapier punktet**
UBA: Aktualisierte Ökobilanz von Grafik- und Hygienepapieren

AMBIENTE WORKING

- 30 **Ausstellerumfrage**
Kreative Lösungen für Home- und Office von HSM, Novus Dahle, trodat, Brother, Country Living und König + Neurath
- 32 **Future of Work Academy**
Wir laden unsere Leser:innen zum Fachtag „Digitalisierung trifft Nachhaltigkeit“ ein
- 33 **Neuheitenpräsentation**
Vario mit Partnern auf der Ambiente Working

BÜROWELTEN

- 34 **Multilokale Arbeitswelten**
Studie: „Raumwechsel!“ des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik IBP
- 36 **Hommage an die Vielfalt**
Neues Microsoft-Büro im Frankfurter Messeturm
- 38 **Nachhaltige Displays**
Langlebige Lösungen: „Evolve“-Serie von Legamaster
- 39 **Hohe Luftqualität**
GLZ-Campus-Forum in Bonn mit Platin-Zertifikat der DGNB
- 40 **„Intelligente Multisensoren“**
Living Lab: Smart-Building-Pilotprojekt von TU Wien und Zumtobel
- 41 **Neues Akustiksystem**
„Disc'n Dots“ von Nimbus/Rossoacoustic füllt Lücke

STANDARDS

- 3 Editorial
- 42 Impressum/Vorschau



Klimaneutral



Umweltbewusst



**Hervorragende
Druckqualität**



**Kunststofffreier
Rieseinschlag**

Antalis präsentiert das klimaneutrale neue Mitglied in dem HP Sortiment: **HP Earth First.**

HP Earth First bietet Nachhaltigkeit, Qualität, Zuverlässigkeit und Wert – perfekt für den täglichen Druckbedarf.



Der direkte Weg
zum Produkt.

Mehr als nur hell – Anforderungen an Beleuchtung steigen

Moderne Lichtquellen, Leuchten und Betriebsgeräte, die möglichst langlebig sind, reduzieren Umweltauswirkungen, Wartungskosten und Stromverbrauch. Bei Modernisierungsvorhaben und im Einkauf sollte zudem auf wiederverwertbare oder recycelbare Produkte geachtet werden, empfiehlt die Brancheninitiative licht.de, in der mehr als 120 Mitgliedsunternehmen aus der Lichtindustrie zusammenarbeiten.

Vor dem Hintergrund gestiegener Strompreise ist für viele Unternehmen, Behörden und öffentliche Einrichtungen das Thema Lichtsanierung zunehmend relevant. Denn derzeit ist der Großteil der Bürobeleuchtung in Deutschland sanierungsbedürftig, fasst die Brancheninitiative licht.de die aktuelle Situation in Deutschland zusammen. Mehr als drei Viertel aller Gebäude seien älter als 30 Jahre – und dementsprechend auch viele Beleuchtungsanlagen. Dabei gehe es nicht nur um einen zu hohen Energieverbrauch. Viele alte Beleuchtungsanlagen bieten häufig nur schlechte Beleuchtungsniveaus, etwa durch verschmutzte Leuchten oder unzureichende Entblendung, betont man bei licht.de. Stromverbrauch ist die mit Abstand wichtigste Größe in der Energiebilanz der

Beleuchtung – und zugleich größter Kostenfaktor: Mehr als 90 Prozent entfallen auf den Betrieb selbst. Im Vergleich zu Bestandsanlagen mit Leuchtstoffröhren (T5/T8) spare eine gut geplante und gesteuerte LED-Beleuchtung mit Präsenz- und Tageslichterfassung bis zu 80 Prozent Energie, so die Erfahrungen bei Mitgliedsunternehmen von licht.de. Zudem entscheidet der Energieverbrauch auch darüber, wie viel klimaschädliches Kohlendioxid für den Betrieb einer Leuchte entsteht. Dr. Jürgen Waldorf, Geschäftsführer von licht.de, betont: „Wer eine alte Anlage durch moderne Systeme ersetzt, spart während der Betriebsdauer in erheblichem Maße Geld – auch wenn eine Investition zunächst teuer ist.“



Bild: ZVEI/Maren Strehlau

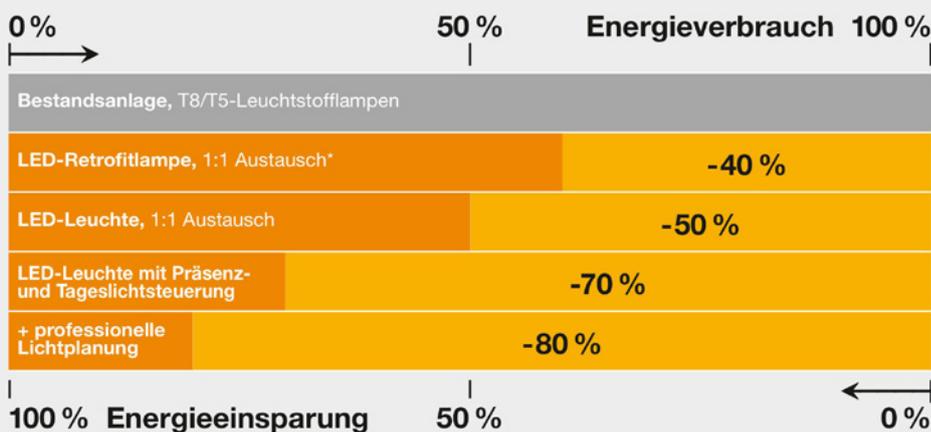
Dr. Jürgen Waldorf, Geschäftsführer licht.de

Investitionen rechnen sich schnell

Je älter die zu ersetzende Anlage ist und je länger sie täglich betrieben wird, desto höher ist die Einsparung. Vor diesem Hintergrund rechnen sich Investitionen in eine ergonomische und effiziente Beleuchtung meist innerhalb

Bild: licht.de

Beispiel Sparpotenzial mit LED-Beleuchtung



* Effizienzklasse C, 160 lm/W – Lichtverteilung/Beleuchtungsstärke ist vorab zu prüfen

© licht.de

Einsparpotenzial durch Einsatz von LED-Beleuchtung: Der Stromverbrauch im Betrieb der Leuchten ist der mit Abstand größte Kostenfaktor.

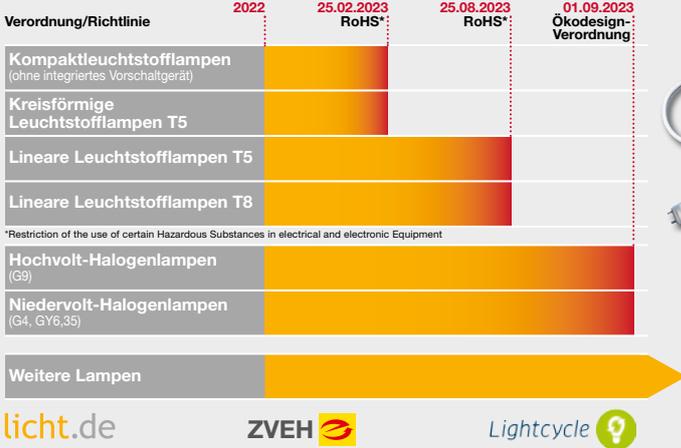
Von diesem Jahr an werden Leuchtstofflampen in der EU stufenweise nicht mehr in den Verkehr gebracht.

weniger Jahre. Ein wesentliches Argument für eine Beleuchtungssanierung ist überdies der Gewinn an Lichtqualität. Eine Lichtsanierung ermöglicht in der Regel bessere Sehbedingungen, eine angenehme Lichtatmosphäre und eine wohltuende Wirkung auf den Menschen.

EU stärkt die „Circular Economy“

„Auf EU-Ebene werden in den kommenden Jahren die Anforderungen an nachhaltige und kreislauffähige Produkte deutlich steigen“, verweist Waldorf auf einen weiteren Aspekt, der bei der Lichtsanierung zu beachten ist. Nachhaltig handeln bedeute auch, Lichtquellen mit Weitblick auszusuchen und korrekt zu entsorgen. Recycling ist schon heute für sogenannte „technische Leuchten“ Pflicht, also auch für alle Leuchten, die nicht für die Anwendung in Privathaushalten bestimmt sind, sondern für Industriebetriebe, Büroräume oder die Straßenbeleuchtung. Man solle etwa darauf achten, Leuchten mit austauschbaren LED-Modulen oder Betriebsgeräten zu beschaffen – sie vereinfachen eine Reparatur und ermöglichen eine lange Nutzungsdauer. „Schon das Produktdesign von Leuchten wirkt sich auf ihre Ökobilanz

Aktuelle Ausphasung konventioneller Lichtquellen



licht.de ZVEH Lightcycle © licht.de

aus: Materialien sollten sparsam eingesetzt und schädliche Substanzen auf ein Minimum reduziert werden“, so Waldorf weiter. Ab diesem Jahr werden Leuchtstofflampen in der EU stufenweise nicht mehr in den Verkehr gebracht. Für Leuchtstofflampen greift die Regelung zur Einschränkung von Quecksilber – genauer die EU-Richtlinie zur Begrenzung gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (engl. RoHS – Restriction of the use of certain Hazardous Substances in electrical and electronic Equipment). Ab 25. Februar trifft es zunächst Kompaktleuchtstofflampen ohne Vorschaltgerät. Ab 25. August werden auch T8- und T5-Lampen verboten. Ab dem 1. September entfallen zudem die meisten Typen noch erlaubter Halogenlampen – Hintergrund sind hier die Verordnungen 2019/2020/EU und 2019/2015/EU. Eine Lichtsanierung gehöre daher in jedem Fall auf die To-Do-Liste von betroffenen Unternehmen, so Waldorf. www.licht.de



Gut für die Umwelt – Gut für Sie

Nachhaltige Datenvernichtung „Made by HSM“.

Made in Germany

green choice

BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN

www.hsm.eu



Bild: licht.de

Digitalisierung im Einkauf: Szenarien, Chancen, Risiken

Neue Technologien erlauben es, lückenlos transparente Wertschöpfungsketten in Echtzeit abzubilden – vom Rohstoffproduzenten bis zum Endkunden. Das ist doch eine richtig gute Aussicht, oder? Warum tut sich dann der Einkauf oftmals schwer, entsprechende Prozesse ohne Reibungsverluste zu etablieren? Weil Theorie und Praxis nun einmal zwei Paar Schuhe sind. Dennoch gilt es dringend, sich an Modellen auszurichten. Wir stellen zwei Szenarien vor.

Dass Automatisierung unweigerlich zur Standardisierung großer Teile der Beschaffungsprozesse und damit zu einer Übernahme durch Spezialdienstleister führen wird, hatte die universitäre Kaste schon früh auf dem Zettel – Beispiel: Prof. Joe O'Mahoney, Cardiff University, 2013. Gut zehn Jahre sind seitdem vergangen. Beschreibungen von Funktionsweisen, künftigen Aufgabengebieten und Anforderungsprofilen gibt es reichlich. Diverse Lehrstuhlexperten haben Modelle erarbeitet, Konsequenzen, Chancen und Risiken formuliert. In der Praxis steht dann der Umgang mit Technologie und den Kollegen anderer Abteilungen einer pragmatischen Umsetzung oftmals entgegen. Der „menschliche Faktor“ lähmt. Dennoch ist wichtig, die eigene bestehende Organisationsstruktur an Szenarien und Musterfällen zu spiegeln, um sich belastbar weiterzuentwickeln.

Ein interessantes Beispiel liefert Prof. Dr. Lisa Fröhlich (Professur für Strategisches Beschaffungsmanagement an der CBS International Business School, Köln). Die Lieferketten- und Beschaffungsexpertin hat unter der Überschrift „Die strategische Transformation im Einkauf: Wertbeitrag durch Digitalisierung“ ein Beschaffungsprozessmodell mit zwei Szenarien formuliert.

Szenario A

... geht von der vollständigen Automatisierung des Einkaufs durch Künstliche Intelligenz (KI) und Robotic Process Automation (RPA) aus.

Verbesserte Mechanismen wie Sprach- und Bilderkennung sorgen hier dafür, dass operative Prozesse, die zuvor menschlich durchgeführt wurden, automatisiert werden. Ausnahme bilden Lieferantenverhandlungen, denn die erfordern auch weiterhin menschliche Interaktion und Emotionen. Der zukünftige Schwerpunkt liegt auf strategischen Beschaffungsaufgaben, etwa Warengruppenstrategien und Kooperationen entlang der Lieferkette. Beschaffung wird zu einer Art Beratung, die als Bindeglied zu allen internen und externen Stakeholdern fungieren sollte. Klar ist, dass Mitarbeiter



Bild: privat

Prof. Dr. Lisa Fröhlich, Professor of Strategic Supply Management, CBS International Business School, Köln

umgeschult und auf diese (und andere) innovative Aufgaben vorbereitet werden müssen.

Aus diesem Szenario erwachsen Chancen:

- engere Partnerschaft mit Lieferanten
- Freisetzung personeller Ressourcen; Einkäufer können sich auf die Gestaltung der Lieferantenbeziehungen konzentrieren
- Reduktion von Fehlern durch Einbindung in das gesamte unternehmerische Handeln
- verbesserter Wissenstransfer im Unternehmen durch KI und RPA
- gesteigerte Produktivität durch stärkere strategische Ausrichtung des Einkaufs

... aber auch Risiken:

- Völlige Automatisierung kann zum Verlust prozessbezogener Kompetenzen führen
- Mitarbeiter müssen sich auf neue geforderte Kompetenzen einlassen

- Mitarbeiter sind mit Schulungen auf Entwicklung innovativer Arbeitsfelder vorzubereiten
- Datensicherheit und Sicherheitssysteme sind ständig aktuell zu halten
- Offene Kommunikation ist für den Wandel unerlässlich = Vertrauensfrage!

Szenario B

... geht von Serviceorientierung durch Big Data und Advanced Analytics aus.

Datenansammlungen werden vollständig genutzt und bestehende Wertversprechen gegen tatsächliche Werte ausgetauscht. Die Beschaffung wird vom Bereitsteller zum Dienstleister etabliert. Er generiert aufschlussreiche Einblicke in die Produktionskapazitäten der Lieferanten und macht Unterschiede von Produktionskosten mit Einfluss auf den Gewinn verständlich. Bestellungen von Direktmaterial werden komplett automatisiert; P2P-Prozesse beginnen erst mit dem Wareneingang.

Chancen:

- bessere Kostenkontrolle
- einfacheres Lösen komplexer Situationen
- Kombination aus Big Data und Advanced Analytics ermöglicht es, das volle Potenzial der Daten auszuschöpfen
- engere Lieferantenbeziehungen ermöglichen beinahe vollständige Transparenz in der Lieferkette

Risiken:

- höhere Abhängigkeit von Lieferanten durch vollständige Transparenz in der Lieferkette
- stärkere vertragliche Bindungen führen zu „neuen“ Abhängigkeiten
- Druck auf Leistungsfähigkeit des Lieferanten steigt
- Kontrollverlust über Produktionsanlagen

Werte: Handlungsrahmen für den digitalen Einkauf

Prof. Elisabeth Fröhlich rät: Es gilt, Werte zu aktivieren (Digitale Systeme auf dem neuesten Stand der Technik ermöglichen Gesamtleistung.), Werte zu fördern (durch Entwurf und Einsatz eines ganzheitlichen Beschaffungsmodells), Werte zu erfassen (Identifizierung und Ausführung von Wirtschafts- und Nachfragehebeln zur Werterfassung) und Werte zu sichern (durch Einführung eines strukturierten Supplier Relationship Management/SRM).

Scheitern vorprogrammiert?

Die Frage ist aber auch: Warum scheitern rund 50 Prozent aller IT-Projekte? Elisabeth Fröhlich führt fünf „negative“ Einflussbereiche auf.

Ist- und Soll-Prozesse: Man digitalisiert (rudimentäre) Ist-Prozesse der alten analogen Welt; gelebte Prozesse sind im Einkauf und mit Fachabteilungen nicht abgestimmt; Soll-Prozesse werden nicht hinreichend definiert, dokumentiert, kommuniziert und trainiert.

Organisation und Zusammenarbeit: Die Organisation ist nicht auf das neue Soll hin ausgerichtet; historische Zuständigkeiten werden nicht angetastet bzw. angepasst; Zusammenarbeit bzw. Kollaboration wird nicht gefördert.

Mitarbeiterqualifizierung: wird vor allem in Sachen Strategie vernachlässigt; es fehlen methodische Grundlagen und Standards; Neues wird nicht durchgängig trainiert.

IT-Technik und Schnittstellen: Schon während der Implementierung kommt es zu Abstimmungsproblemen und Verzögerungen; Folge: fehlerhafte oder fehlende Schnittstellen (zu ERP und anderen relevanten Systemen); Hauptgründe: zu viele „Köche“, zu knapp kalkulierte Zeiträume und finanzielle Budgets.

Change Management: Ziele, Wege, Chancen und Mehrwerte werden nicht hinreichend kommuniziert; Folge: Unwissenheit bzw. Intransparenz führt bei Einkäufern, Kollegen in Fachabteilungen und Lieferanten zu Misstrauen, man ist skeptisch und unmotiviert.

Einfluss auf Cashflow

Digitalisierung ist die treibende Kraft für Procurement Excellence – das ist keine neue Erkenntnis. Die Beschaffung wird zum Zentrum der Wertschöpfung. Es entstehen neue Geschäftsmodelle durch die Etablierung extensiver Partnernetzwerke. Und: Die Digitalisierung der Beschaffung verbessert auch den Cashflow des Unternehmens, etwa durch Reduzierung der Bestände. Lieferanten können die Bedarfe der Kunden zeit- und mengenmäßig besser planen. An diesem Big Picture gilt es sich auszurichten. Auch Lehrstühle können im Übrigen Praktiker in den Unternehmen dabei unterstützen.

www.cbs.de

Ein Text von Sabine Ursel, Journalistin (Wiesbaden)



Sabine Ursel, Journalistin, Autorin und Kommunikationsexpertin, lebt in Wiesbaden und verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Medienmanagement und Wirtschaft. Ihre Schwerpunkte: Einkauf, Vertrieb, China-Business etc. Nach dem Studienabschluss übernahm sie vielfältige Führungsaufgaben in renommierten Zeitungs-/Buchverlagen und dem Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) e.V.

Österreich: Aktionsplan für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung

Gerhard Weiner, Leiter der österreichischen Plattform für nachhaltige Beschaffung (naBe), arbeitet seit vier Jahren bei der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) und war zunächst für die Konzeption der naBe-Plattform verantwortlich. Seit September 2019 leitet er sie. Die naBe-Plattform ist die Servicestelle des naBe-Aktionsplans (eine Initiative des österreichischen Bundesministeriums für Klimaschutz). Sie begleitet die öffentliche Verwaltung bei der Umsetzung der naBe-Kriterien und entwickelt diese weiter, sorgt für eine starke Online-Präsenz, organisiert zahlreiche Veranstaltungen und koordiniert Projekte. Im Interview mit dem GPP Helpdesk der EU steht Gerhard Weiner Rede und Antwort.

Was sind die Ziele des aktualisierten österreichischen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe) der Bundesregierung? Was sind die wichtigsten Updates?

Im Zuge eines großen Reformprozesses von 2018 bis 2020 wurden die 16 naBe-Kriteriengruppen einer Generalüberholung unterzogen und alle Kriterien und Zielquoten weiterentwickelt. Dabei wurde der Katalog von Grund auf erneuert und besonders lesefreundlich gestaltet,

jeweils unterteilt in folgende Unterkapitel: Einleitung, Eignungskriterien, technische Spezifikationen, (optionale) Vergabekriterien und die entsprechenden Nachweise. Die Ziele für die neue Generation des naBe-Aktionsplans waren (1) die Verankerung einer nachhaltigen Beschaffung in allen Bundesinstitutionen, (2) die Harmonisierung der Kriterien für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung und (3) die Sicherung der Vorreiterrolle Österreichs bei der

nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in der EU. Für das erste Ziel wird der naBe-Aktionsplan per Richtlinie in allen Ministerien verbindlich vorgeschrieben. Darüber hinaus werden zahlreiche ausgelagerte Unternehmen im Bundessektor durch Eigentümeranweisung oder Empfehlungsschreiben dazu verpflichtet (wenn die rechtliche Unternehmensstruktur keine Weisungen zulässt). Harmonisierung bedeutet, den naBe-Aktionsplan auf die Bundesländer und Gemeinden auszuweiten. Wir freuen uns, dass sich mit Niederösterreich und Tirol bereits zwei Bundesländer zur Umsetzung des naBe-Aktionsplans bereit erklärt haben. Auch immer mehr Städte und Gemeinden kommen auf uns zu, um den naBe-Aktions-



Bild: Fally

Gerhard Weiner leitet die österreichische naBe-Plattform seit 2019.



Bild: Hentiaes/ISTOCK/Getty Images

Österreich will sich mit dem überarbeiteten Aktionsplan seine Vorreiterrolle bei der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung innerhalb der EU sichern.

plan in ihren Beschaffungsprogrammen umzusetzen. Und natürlich ist uns der europäische und internationale Dialog sehr wichtig. Wir sind in zahlreichen europäischen Gremien wie der GPP Advisory Group oder dem Netzwerk der SPP Service Center aktiv und immer auf internationalen Konferenzen präsent.

Können Sie erklären, welche Pflichten die öffentlichen Beschaffenden des Bundes haben? Wie wird der Aktionsplan umgesetzt und überwacht? Gibt es Herausforderungen?

Die erfolgreiche Umsetzung des naBe-Aktionsplans erfordert eine klare Governance, die die relevanten Organisationen einbezieht und sich auf Information und Zusammenarbeit konzentriert. Dazu gehören die Bundesministerien und deren nachgeordnete Dienststellen, ausgelagerte Unternehmen des Bundes sowie die Bundesbeschaffung GmbH (BBG) und die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG). Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) übernimmt als für den naBe-Aktionsplan zuständiges Ressort eine koordinierende Rolle in diesem Prozess. Zur Steuerung der Umsetzung wurde eine interministerielle Steuerungsgruppe eingerichtet, in der die für Beschaffung zuständigen Abteilungsleiter in den Ministerien sowie die Geschäftsführung von BBG und BIG vertreten sind. Darüber hinaus wurde ein zweites Gremium eingerichtet, das auf die operative Ebene ausgerichtet ist, die Gruppe der „naBe-Beauftragten“. In jedem Ministerium wurden ausgewählte Beschaffungsbeauftragte zu naBe-Beauftragten ernannt, die intern und extern als zentrale Informations- und Ansprechpartner fungieren. Sie bringen den wichtigen Praxisbezug ein, sensibilisieren in der eigenen Abteilung für nachhaltige Beschaffung und beteiligen sich aktiv am Prozess der Datenerhebung für das naBe-Monitoring.

Derzeit wird ein Monitoringsystem entwickelt und mit der interministeriellen Steuerungsgruppe abgestimmt, das über die Umsetzung des Aktionsplans in den föderalen Institutionen informieren wird. Es basiert auf Indikatoren, die Rückschlüsse auf

- (1) die Verankerung des naBe-Aktionsplans in den einzelnen Bundesinstitutionen,
- (2) die Anwendung der naBe-Kriterien in Ausschreibungen und Verträgen und die naBe-Konformität der beschafften Produkte und Dienstleistungen sowie
- (3) die Zusammensetzung der Lieferanten (Größe, bestehendes Umweltmanagementsystem usw.)

Die Ergebnisse fließen in die für 2024 geplante Evaluierung des naBe-Aktionsplans ein, welche sich auch auf die wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Aktionsplans und auf die Nutzerzufriedenheit konzent-



Der naBe-Aktionsplan umfasst Kriterien für 16 Produktgruppen, welche von Hoch- und Tiefbau, über IT-Geräte und Gardendienstleistungen bis hin zu Textilien, Möbeln, Reinigungsmitteln und Reinigungsdienstleistungen reichen.

rieren wird. Zum einen wird die systematische Erhebung der für dieses Monitoringsystem notwendigen Daten eine besondere Herausforderung sein.

Die Unterscheidung zwischen Pre-Award und Post-Award-Monitoring ist hier relevant. Zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ist nur die Ausschreibungsplanung bekannt. Erst während des Leistungsvertrages und wenn Produkte/Dienstleistungen tatsächlich abgerufen und abgerechnet werden, wird die Angebotsrealisierung offensichtlich – Plan und Realität müssen nicht immer deckungsgleich sein.

Die Post-Award-Daten sind jedoch noch schwieriger zu erheben, aber wichtig, um den Grad der Zielerreichung in den naBe-Produktgruppen zu analysieren. Auf der anderen Seite sehen wir generell einen Paradigmenwechsel in der öffentlichen Beschaffung und im Vergaberecht, von einem freiwilligen zu einem verbindlicheren Instrument. Das liegt nicht nur an den Vorgaben des Aktionsplans auf Bundesebene, sondern auch an EU-Richtlinien. In der Vergangenheit hat das Vergaberecht im Wesentlichen das Verfahren definiert, wie die Prozesse der Auftragsvergabe zu gestalten waren, aber die Entscheidung den öffentlichen Auftraggebern überlassen, was sie beschaffen.

Durch sektorspezifische Rechtsvorschriften stärkt die EU das materielle Recht im Vergaberecht und in anderen Rechtsvorschriften und gibt den öffentlichen Auftraggebern Leitlinien für die Auftragsvergabe an die Hand. So verpflichtet die Clean Vehicle Directive (die in Österreich durch das Straßenfahrzeugebeschaffungsgesetz geregelt wird) die öffentlichen Auftraggeber zwar nicht zum Kauf von Straßenfahrzeugen, legt aber bis zu einem gewissen Grad fest, wie Straßenfahrzeuge bei ihrer Beschaffung konstruiert sein müssen. Es bleibt abzuwarten, wie sich verbindliche Anforderungen, die für alle EU-Mitgliedstaaten gelten, auf das Ambitionsniveau, die Budgets der betreffenden öffentlichen Auftraggeber, die Märkte und die Höhe der Spielräume auswirken werden, die den öffentlichen Auftraggebern bei der Beschaffung der wirtschaftlichsten und umweltfreundlichsten Lösungen verbleiben.

Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

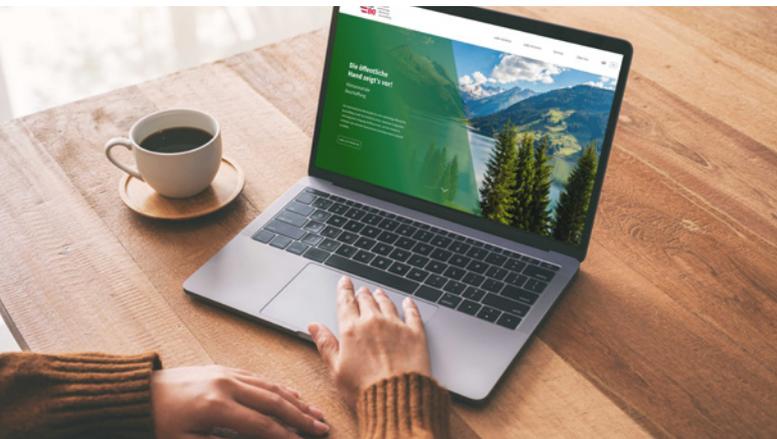


Bild: naBe-Plattform

Bietet ein Komplett-Paket zur nachhaltigen Beschaffung in Österreich: die naBe-Plattform

Welche Sektoren decken die naBe-Kriterien für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung ab? Was sind die neuen Factsheets? Erleichtern sie die Anwendung der Kriterien?

Der naBe-Aktionsplan enthält Kriterien für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen aus 16 Beschaffungsgruppen. Diese lassen sich in drei Kategorien unterteilen:

- (1) Konsumgüter und Ereignisse (z.B. Strom),
- (2) langlebigere Produkte oder Investitionsgüter (z.B. IT-Ausrüstung) und
- (3) Gebäudeeinrichtungen (z.B. Hochbau).

Die naBe-Kriterien umfassen unter anderem die Handlungsfelder Lebenszykluskosten, geringe Umweltverschmutzung, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und nachwachsende Rohstoffe sowie in der Beschaffungsgruppe Lebensmittel- und Versorgungsdienstleistungen auch Frische, Saisonalität und Tierwohl. Zu den naBe-Produktgruppen gehören auch Zielquoten: Im Bereich Strom beispielsweise sind Bundesinstitutionen verpflichtet, ab 2022 ausschließlich (= 100 Prozent) echten Ökostrom nach dem Österreichischen Umweltzeichen zu beziehen. Für die Beschaffung von Lebensmitteln sollen ab 2023 25 Prozent Bio-Produkte in einer Quotenstaffelung eingekauft werden, bis 2030 sollen sogar 55 Prozent Bio-Quote erreicht werden. Die naBe-Factsheets sollen die umfangreichen Kapitel zu den verschiedenen naBe-Kriterien einfach und schnell zugänglich machen. Sie geben einen schnellen Überblick über die Kriterien, geben wichtige Tipps zu deren Anwendung, verweisen auf weitere interessante Quellen und zeigen Vergleiche der TCO (Total Cost of Ownership) konventioneller und nachhaltiger Produkte. Die Factsheets kommen sehr gut an, weshalb wir sie bereits in acht naBe-Produktgruppen veröffentlicht haben. Darüber hinaus gibt es Factsheets zu anderen aktuellen Themen wie der Anwendung der Richtlinie über saubere Fahrzeuge oder der digitalen Barrierefreiheit.

Weitere folgen in Kürze. Apropos TCO: Hier bieten wir die notwendigen TCO-Tools für die wichtigsten naBe-Kriteriengruppen, allen voran für ICT und Elektrogeräte. Und damit nicht genug: Als weiteres Praxisinstrument werden wir demnächst eigene Good-Practice-Sheets veröffentlichen, in denen erfolgreich umgesetzte Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber dargestellt und die wichtigsten Umsetzungserfolge vorgestellt werden.

Apropos naBe-Plattform selbst: War sie seit ihrem Start im September 2019 erfolgreich? Welche Dienstleistungen bietet sie an? Welche Veranstaltungen sind geplant?

Ja, wir konnten unsere Dienstleistungen seit unserem Start im Jahr 2019 sukzessive ausbauen und verbessern. Unsere Toolbox, bestehend aus den Factsheets, den Good Practice Sheets und den TCO-Tools, ist nur ein Element davon. Unsere Website www.nabe.gv.at dient als wichtige Informationsdrehscheibe, in der nicht nur die Tools zu finden sind, sondern alle Kriteriengruppen inklusive Erklärungen und Zusatzinformationen breit dargestellt werden. Hinzu kommen erläuternde Texte zur nachhaltigen Beschaffung sowie aktuelle News und Veranstaltungsinformationen. In einem vierteljährlichen Newsletter versorgen wir die Community mit den wichtigsten Infos z.B. zu Events aus der naBe-Welt und für alle, die es dynamischer mögen, haben wir auch einen eigenen Social-Media-Kanal.

Veranstaltungen haben für uns eine besondere Bedeutung zunehmend online, aber natürlich sind uns auch physische Ereignisse sehr wichtig, um ins Gespräch zu kommen. Unser jährlicher naBe-Fachtag fand am 27. September 2022 statt und widmete sich dem Thema Kreislaufwirtschaft, wobei wir uns insbesondere auf die Beschaffungsgruppen Bau, IKT und Textil fokussierten sowie den Zusammenhang zwischen Beschaffung und Kreislaufwirtschaft erläuterten. Darüber hinaus haben wir am 4. Oktober 2022 einen Fachtag zur nachhaltigen Lebensmittelbeschaffung angeboten, der sich mit den Klimaauswirkungen in der Gemeinschaftsverpflegung befasste. Auch von den Bundesländern oder öffentlichen Unternehmen erhalten wir viele Anfragen, die Unterstützung bei der Umsetzung nachhaltiger Beschaffung in Workshops suchen. Der naBe-Aktionsplan befasst sich insbesondere mit dem weiteren Ausbau der sozialen Nachhaltigkeit. In einer im vergangenen Jahr eingerichteten Arbeitsgruppe beschäftigen wir uns mit digitaler Barrierefreiheit und der verstärkten Einbindung inklusiver Unternehmen in den Beschaffungsprozess. Wir haben den erneuerten Buying Social Guide der Europäischen Kommission zum Anlass genommen, uns noch stärker auf diese Säule der Nachhaltigkeit zu konzentrieren.

www.nabe.gv.at/

(GPP Interview Issue 115 October 2022)



Bild: sife-co2/Stock/Getty Images Plus

Künftig soll jede Verpackung in der EU mit einem Etikett versehen werden, aus dem hervorgeht, woraus sie gemacht ist und in welchen Abfallbehälter diese gehört.

HWB

EU-weite Verpackungsvorschriften

Die Europäische Kommission hat am 30. November 2022 neue EU-weite Vorschriften für Verpackungen vorgeschlagen. Denn aktuell fallen in Europa im Durchschnitt jährlich fast 180 Kilogramm Verpackungsmüll an. Für Verpackungsmaterialien werden die meisten Primärrohstoffe verwendet – nämlich insgesamt 40 Prozent der Kunststoffe und 50 Prozent des Papiers in der EU. Wenn nicht gehandelt würde, käme es laut Kommission in der EU bis 2030 zu einem weiteren Anstieg der Verpackungsabfälle um 19 Prozent, bei Verpackungsabfällen aus Kunststoff sogar um 46 Prozent.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen – wie etwa genormte und klar gekennzeichnete Verpackungsformate, Verbot unnötiger Verpackungen, vorgeschriebene Recyclinganteile und verbindliche Pfandsysteme – sollen bis 2030 zu einer Verringerung der Treibhausgasemissionen aus Verpackungen um 23 Millionen Tonnen auf insgesamt 43 Millionen Tonnen führen. Auch der Wasserverbrauch würde um 1,1 Millionen Kubikmeter zurückgehen und die Kosten der Umweltverschmutzung für Wirtschaft und Gesellschaft würden gegenüber dem Basisszenario 2030 um 6,4 Milliarden Euro gesenkt. Zudem soll Klarheit darüber geschaffen werden, welche Verpackung in welchen Recyclingbehälter gehört. Deshalb soll jede Verpackung mit einem Etikett versehen werden, aus dem hervorgeht, woraus sie gemacht ist und in welchen Abfallbehälter sie gehört.

Christian Haeser, Geschäftsführer des Handelsverbands Wohnen und Büro (HWB) sagt dazu: „Es ist richtig und gut, dass der europäische Gesetzgeber den Green Deal umsetzt. (...) Die Ausführungen der Kommission dürfen aber auf keinen Fall dazu führen, dass Unternehmen im Wege der Transformation zusätzliche administrative Belastungen aufgebürdet bekommen. Dies führt zu einer Kostenverschärfung, die am Ende des Tages die Konsumenten zu tragen haben. Des Weiteren muss ein Augenmerk auf eine realistische Umsetzung gelegt werden, da der Fachhandel (...) extrem heterogen ist!“

www.hwb.online

Bild: HWB



Christian Haeser, Geschäftsführer des HWB, fordert eine realistische, praxisnahe Umsetzung.



Plastikabfällen als erstklassiges Klebeband eine zweite Chance geben

Wir setzen den Erfolg unserer Verpackungsklebebänder fort: mit unserem **tesapack® Eco & Ultra Strong ecoLogo®** aus recyceltem Material.

- Für sicheres Verschließen von Paketen bis zu 30 kg
- Trägermaterial bestehend aus 70% wiederaufbereiteten PET-Kunststoffen
- Sehr hohe Klebkraft und Reißfestigkeit
- Kann mit dem Karton im Papiermüll entsorgt werden



Koordiniert zu mehr Effizienz

Wie Unternehmen mit digitalen Tools die Energiekrise meistern können, beschreibt Ivan Cossu, CEO und Co-Founder bei der Workplace Management Plattform deskbird in seinem Gastbeitrag über koordiniertes hybrides Arbeiten.

Unternehmen und Privatpersonen haben in der Energiekrise mit steigenden Strompreisen und Gasknappheit zu kämpfen. In diesen turbulenten Zeiten müssen Workplace Manager die Kosten umso mehr im Blick behalten. Zusätzlich stehen sie immer häufiger vor der Frage, wie sie Büros in Zeiten, in denen hybride Arbeitsmodelle immer beliebter werden, optimal auslasten. Die Probleme: Oft ist unklar, wann Mitarbeitende im Büro oder mobil arbeiten. Vielfach kommen Mitarbeitende alle an denselben Tagen ins Büro, besonders Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind beliebt. Den Überblick zu haben, ist schwierig. Wie kann man diese Herausforderung lösen?

Effiziente Planung mit digitalen Tools

Koordinierte Hybrid Work ermöglicht es, Ordnung ins Chaos zu bringen. Wenn Mitarbeitende und Management wissen, wer wann vor Ort ist, lässt sich die Auslastung von Büros, Meetingräumen, Kantinen und Co. besser planen. Digitale Tools für die Arbeitsplatz-



Ivan Cossu, CEO und Co-Founder bei deskbird

buchung wie die Workplace Management Plattform von deskbird machen die Koordination leichter und effizienter: Mitarbeitende können einfach und unkompliziert in zwei Klicks ihren Schreibtisch buchen oder angeben, wann sie im Homeoffice arbeiten werden. Workplace Manager sehen dies dank synchronisierter Prozesse direkt und können darauf basierend Kapazitäten und Ressourcen planen. Das ist besonders praktisch in Unternehmen mit hybriden Arbeitsmodellen, die nicht mehr für jede:n Mitarbeiter:in einen Schreibtisch haben, da alle Bescheid wissen, ob und welche Schreibtische frei sind. Auch der Bedarf an Leistungen des Facility Managements wie Reinigungen, die Auslastung der Kantine oder auch der Verbrauch an Elektrizität oder Gas für Heizungen lassen sich anhand präziser Daten effizienter planen und steuern – besonders im Winter ein echter Gamechanger.

Zudem können Verantwortliche anhand der Auslastung über einen längeren Zeitraum entscheiden, ob und an welchen Orten sie in Büroflächen sinnvoll investieren sollten.

Bis zu 30 Prozent Bürokosten einsparen

Während der Umstrukturierung des Büro-Layouts implementierte auch die International University of Applied Sciences (IU) die Workplace Management Plattform deskbird, um Mitarbeitenden und Managern ein einfaches und intuitives Tool für eine effiziente Planung im hybriden Arbeitsmodell an die Hand zu geben. Mitarbeitende können mit der neuen



Bild: deskbird

Wer ist im Büro? Wer arbeitet von zu Hause aus? Arbeitsort teilen und Benachrichtigungen erhalten, wenn Kolleg:innen ins Büro kommen. Das Tool kann in MS Teams, Outlook und Google integriert werden.

Lösung direkt sehen, wo ihre Kolleg:innen wann sitzen und sich zum Beispiel projektbezogen einen Schreibtisch buchen. Das fördert klar die Synergienbildung und beugt Silo-Kulturen vor. Darüber hinaus kann die IU mit dem neuen Tool große Datenmengen ihrer verschiedenen Standorte verarbeiten und überblicken. Die Plattform kann zudem an neue Anforderungen angepasst werden, wenn zum Beispiel bestimmte Bereiche für konzentriertes Arbeiten oder Kollaboration ausgeschrieben werden oder nur ausgewählte Personen Zugriff auf bestimmte Daten erhalten sollen.

Der Impact: Durch diese koordinierte Hybrid Work steigen nicht nur Zufriedenheit und Produktivität der Mitarbeitenden, da sie durchschnittlich nur 20 Sekunden am Tag für die Buchung ihrer Arbeitsplätze aufwenden und sich dank des Tools leichter mit ihren Kolleg:innen koordinieren können. Die genaue Analyse der Belegung der Büros bietet den Managern auch eine präzise Datengrundlage für ihre Planung. Mit einem solchen gut organisierten Hybrid-Work-Ansatz auf Basis digitaler Tools lassen sich bis zu 30 Prozent der Bürokosten einsparen, darunter auch Kosten für Strom oder Heizung – besonders relevant in Zeiten steigender Energiepreise.

Die Zukunft der Arbeit ist hybrid

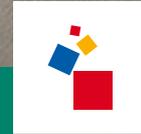
Was bedeutet das nun für Unternehmen im Allgemeinen? Betrugten Nebenkosten für Unternehmen in der Vergangenheit anteilig rund 15 Prozent der Gesamtausgaben, sind sie aktuell für Strom um 50 und für Gas sogar um 150 Prozent gestiegen, wie JLL herausfand. Effizient mit den gegebenen Ressourcen umzugehen ist deshalb aktuell so relevant wie nie. Digitale Tools sind dafür besonders für Unternehmen mit hybriden Arbeitsmodellen ein sinnvoller Ansatz, von dem sowohl Mitarbeitende im Zuge ihrer Zusammenarbeit als auch Workplace Manager profitieren, indem sie ein hohes Einsparungspotenzial der Nebenkosten ermöglichen. So geht Workplace Efficiency!

www.deskbird.com

Wussten Sie schon, dass...

... laut der aktuellen Studie der Techniker Krankenkasse „Präsentismus in einer zunehmend mobilen Arbeitswelt“ nur 17 Prozent der Befragten bei Krankheit immer zuhause zu bleiben? Ein Viertel geht regelmäßig auch hustend, schniefend oder mit Schmerzen zur Arbeit. Oft wird auch zu Medikamenten gegriffen, um arbeitsfähig zu bleiben.

www.tk.de



ambiente
the show

3.–7. 2. 2023
FRANKFURT / MAIN

WORKING works well together

New Work, Homeoffice und Lifestyle Trends – die Arbeitswelt verändert sich. Die Ambiente ist der neue Marktplatz der PBS-Branche und der Treffpunkt rund um Büroausstattung und -einrichtung. Sie profitieren von vielfältigen Synergien und dem Austausch zu aktuellen Themen.

Entdecken Sie die Ambiente der Zukunft:
ambiente.messefrankfurt.com/working





Helle Holztöne, hochwertige Materialien und cleanes Design:
Mit rundem Schaft in Holzoptik passt der „BIC 4 Colours“ „Wood Effect“
zum angesagten Interior Trend „Nordic Style“.

Stylische Neuheiten

Kleines Accessoire, große Wirkung: Stifte können mehr als nur ein Alltagsgegenstand sein. Umso schöner, wenn sie auch optisch mit dem Bürostil harmonieren, so wie die neuen „BIC 4 Colours“-Kugelschreiber. Diese gibt es jetzt passend zum Office-Design in nordischer Holzoptik oder metallisch schimmerndem Look.

Schnell eine Notiz machen, wichtige Textpassagen markieren oder Dokumente unterzeichnen, das geht bei BIC mit nur einem Kugelschreiber. Denn die „BIC 4 Colours“-Modelle enthalten vier verschiedene nachfüllbare Minen in den klassischen Schreibfarben. Da ist für jeden Anlass die passende Farbe dabei. Die Farben Blau, Schwarz und Grün bestehen sogar aus dokumentenechter Tinte. Mit den neuen Modellen „Wood Effect“ und „Gradient“ gibt es die vierfarbigen Kugelschreiber jetzt in neuen edel anmutenden Designs. Ob natürliche Holzoptik oder schillernde Farbverläufe, die stylischen Mehrfarbkulis sind ein echter Blickfang.

Holzoptik passend zum Nordic Style

Mit rundem Schaft in Holzoptik passt der „BIC 4 Colours“ „Wood Effect“ zum angesagten Interior Trend „Nordic Style“. Helle Holztöne, hochwertige Materialien und cleanes Design zeichnen diesen Einrichtungsstil aus. In den Farben Natur, Rosa, Grün oder Marine fügt sich der Kugelschreiber harmonisch in diesen Stil ein – wie ein kleines Design-Objekt auf dem Schreibtisch. Dank der geriffelten Oberfläche des Woody-Style-Stifts verstärkt sich der Holzeffekt in der Haptik und bietet guten Halt beim Schreiben.

Auch das Vierfarb-Modell „Gradient“ ist ein Hingucker: Ein runder Schaft mit schillern-

den Farbverläufen in Pfauenfeder, Pink und Pastell machen den Druckkugelschreiber zum „It-Piece“. Neben der Optik punkten die beiden „4-Colours“-Modelle durch ihre Langlebigkeit: Acht Kilometer können sie den Angaben zufolge im Durchschnitt schreiben und zählen damit zu den Ausdauermodellen unter den Kugelschreibern.

Qualität made in Europe

Ein Stift, vier Farben – der französische Hersteller BIC bietet eine große Auswahl an Mehrfarbkugelschreibern. So wie zum Beispiel den 4-Colours „Fluo“ mit neongelber Highlighter-Mine oder den „3+1HB“ mit extra Bleistiftmine. Ob gummierte Griffzone oder trendiges Design, bei BIC gibt es für jede Berufsgruppe den passenden Stift. Ob für Officeworker, Elektriker:innen, Mitarbeitende im Gesundheitswesen, Studierende oder Lehrkräfte, die verschiedenen Schreibfarben des Multitalents unterstützen die besonderen Ansprüche der jeweiligen Anwender:innen.

<https://4colours-de.bic.com>



„Gradient“: Schillernde Farbverläufe in Pfauenfeder, Pink und Pastell machen den Druckkugelschreiber zum „It-Piece“.

INNOVATIVE ANTWORTEN IN FORM GEBRACHT

Die jährlichen Preisträger des **German Design Award** stehen für den wirtschaftlichen und kulturellen Wert herausragender Gestaltung. Bei den ausgewählten Preisträgern aus dem Büromöbelbereich stehen 2023 Wohnlichkeit und Flexibilität im Fokus.

Der Rat für Formgebung prämiiert beim weltweit renommierten German Design Award wegweisende Produkte und innovative Projekte. Die jährlichen Preisträger des Awards stehen nicht nur beispielhaft für den wirtschaftlichen und kulturellen Wert herausragender Gestaltung, sondern bieten auch Orientierung und repräsentieren aktuelle Themen und Gestaltungsrichtungen.

98-mal Gold vergeben

Aus über 4200 Einsendungen aus 57 Nationen wurden in 68 Kategorien neben den Auszeichnungen „Winner“ und „Special Mention“ auch 98-mal „Gold“ vergeben – die höchste Auszeichnung des Awards. „Mit dem German Design Award werden diejenigen Unternehmen, Projekte und Produkte sichtbar, die die Transfor-

mationen unserer Zeit mitgehen, nachhaltige Lösungen vorantreiben und innovative Antworten auf eine sich stets verändernde Welt geben,“ erklärt Lutz Dietzold, Geschäftsführer des Rats für Formgebung. „Gute Gestaltung setzt eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit voraus – denn gesellschaftliche wie politische Veränderungen verlangen ein stetiges Hinterfragen sowie die Fähigkeit, neue Schwerpunkte zu setzen und bisher unbekannte Perspektiven miteinzubeziehen. Der German Design Award würdigt diese außerordentliche Leistung.“

Die Gewinner:innen werden bei der Award-Show am 3. Februar im Rahmen der Messe Ambiente in Frankfurt geehrt. Die ausgezeichneten Produkte, Konzepte und Umsetzungen werden im Museum Angewandte Kunst in Frankfurt/a.M. in einer Sonderausstellung präsentiert.

www.german-design-award.com



Alle prämierten Produkte werden in der Online-Galerie gezeigt unter <https://t1p.de/n12za>

SMV

SCHAUKLER FÜR NEUE LIEBLINGSPLÄTZE

„Rokker“ ist ein zeitloses Sitzmöbel mit klassischer Inspiration. Seine reduzierte Form holt ein altbekanntes Design ins Hier und Jetzt. Denn mit dem Schaukelstuhl „Rokker“ und der optionalen Fußbank „Hokker“ avanciert das Midcentury-Wohnmöbel zum Designerstück für Lounge oder Büro. Die weißgeölte Oberfläche des handgefertigten Eichengestells findet sich mit einer Vielfalt an Bezugstoffen für die gepolsterte Sitzfläche zusammen, sodass Rokker zurückhaltend oder als Eyecatcher in jeglichem Interieur zuhause ist. „Rokker“ (Design by eigenart Designstudio) wurde beim German Design Award 2023 in der Kategorie „Excellent Product Design – Office Furniture“ mit „Special Mention“ ausgezeichnet.

www.smv-gmbh.de



Der Schaukelstuhl „Rokker“ mit seinem Begleiter „Hokker“ wird schnell zum Lieblingsstück.

PALMBERG

DIE WAND, DIE ALLES KANN

Als Hersteller von zukunftsorientierten und nachhaltigen Lösungen für Büroeinrichtungen überzeugt Palmberg nicht nur Fachhandelspartner:innen und Endkund:innen, sondern auch die Jury des internationalen Architektur- und Designwettbewerbs mit dem raumdefinierenden Trennwandsystem „CLAMP“. Das modulare und elektrifizierbare Trennwandsystem ist auf den Wandel und die neuen Anforderungen moderner Bürowelten ausgerichtet und lässt neue Räume an Orten entstehen, wo sie gebraucht werden. Ob Meetingzonen, Lounge- und Pausenbereiche oder als Trennwand zwischen Arbeitsbereichen: Mit „CLAMP“ lassen sich Großraumbüros unabhän-



„CLAMP“ schafft ein abwechslungsreiches, wohlliches Raumgefühl mit individuellem Profil

gig von den baulichen Voraussetzungen, klar und doch offen in viele verschiedene Bereiche zonieren. Darüber hinaus bietet „CLAMP“ auch eine hohe akustische Wirksamkeit für konzentriertes und gesundes Arbeiten
www.palmberg.de



MAUSER

TRANSFORMATION IN ANDERE ARBEITSWELTEN

Mit „conexius.w“ – Design Florian Seemüller – hat mauser nicht nur ein effektives Wandsystem der Absorberklasse A entwickelt, sondern es ist eine Produktfamilie entstanden, die für viele Anwendungen eine Lösung bietet. Neben Raum-in-Raum-Lösungen im Open Space Office ist „conexius.w“ auch gedacht für den Einsatz im Shopfloor Management oder für die Schaffung eines Industrie-arbeitsplatzes. Durch die innovative Verbindungstechnik und das bewährte mauser-Baukastenprinzip lässt sich das System flexibel an die jeweilige Räumlichkeit anpassen. Die Akustikfüllungen sind mit Textilbezug oder als pulverbeschichtetes Stahlblech mit Mikrolochung verfügbar. Für den reinen Sichtschutz sind HPL-Dekor-

4 in 1: „conexius.w“ hier im Open Space Office als Raumteiler, Whiteboard, Pflanzkastenwand und Garderobe



flächen vorgesehen. Die Wände können ganz oder zum Teil verglast werden. Eine weitere Besonderheit bildet die Füllung aus Stahlblech mit Whiteboard-Beschichtung. Bei Veränderung der Nutzungsanforderung lässt sich „conexius.w“ in andere Möbeltypen transformieren, zu einem Regal, einer Garderobe oder Pflanzkastenwand. Auf diese Weise gewährleistet der Hersteller, dass die Nutzungsdauer den langlebigen Materialien gerecht wird. Neben den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten stand auch die Nachhaltigkeit und somit die Verwendung von Stahl statt des häufig eingesetzten Aluminiums im Vordergrund der Entwicklung. Das Ausgangsmaterial Stahl verbrauche laut mauser im Vergleich zehnmal weniger Energie in der Primärproduktion. „Das flexibel konfigurierbare und dadurch vielseitig einsetzbare Akustik- und Stellwandsystem ‚conexius.w‘ wirkt ausgesprochen modern und hochwertig. Dank neuartiger Verbindungstechnik lässt es sich zudem schnell und komfortabel auf- und abbauen oder umgestalten“, so die Jury.

www.mauser-moebel.de

Nachhaltige Vorreiter ausgezeichnet

In Anwesenheit von Bundeskanzler Olaf Scholz wurde Anfang Dezember 2022 der 15. Deutsche Nachhaltigkeitspreis in Düsseldorf übergeben. Vorreiter der Transformation aus verschiedenen Branchen und Sektoren wurden für wirksame Konzepte gegen Klimawandel, Ressourcenverschwendung und gesellschaftliche Spaltung ausgezeichnet. Fürst Albert II. von Monaco, die französische Sängerin Zaz und Musiker Michael Patrick Kelly nahmen Ehrenpreise für ihr soziales und ökologisches Engagement entgegen.

Seit 2008 zeichnet der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Unternehmen aus, die ihr Geschäftsmodell nachhaltig ausrichten und konkrete Beiträge zum Wandel leisten. In diesem Jahr gewann im Transformationsfeld Biodiversität die Allos Hof-Manufaktur GmbH, führender und B-Corp zertifizierter Hersteller von vegetarischen und veganen Bio-Lebensmitteln. Das Dialoghaus Hamburg gGmbH, das Besucher:innen in Ausstellungen erleben lässt, wie Menschen mit Behinderungen unsere Umgebung wahrnehmen, erhielt den Preis im Feld Gesellschaft.

Für Klimaschutzengagement wurden die nachhaltig orientierte Druckerei Lokay e. K. und die Klöckner & Co SE geehrt, die im Bereich



Bild: edding

Die „edding EcoLine“ wurde ausgezeichnet mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Design: (v.l.) Sabine Brooks, Patricia Siebel, Lorna Siebel, Jörg Zimmermann (alle edding) bei der Preisverleihung



Am 1. und 2. Dezember diskutierten rund 130 Referent:innen mit den Kongressteilnehmenden die aktuellsten Themen der Nachhaltigkeit wie z.B. Energiesicherheit, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiges Bauen. Beiträge kamen u.a. von Bundesfinanzminister Christian Lindner, Staatsministerin Sarah Ryglewski und Klaus Müller, dem Präsidenten der Bundesnetzagentur.



Standing Ovations bei der Preisverleihung für Prof. Dr. Michael Braungart. In seinem Plenumsbeitrag „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“ erklärte der Ehrenpreisträger und Cradle-to-Cradle-Begründer beim 15. DNT, warum es für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft nicht darum geht, Bestehendes zu verbessern, sondern darum, neu zu denken und unsere Zukunft positiv zu definieren.



Hier geht es zum Braungart-Vortrag auf https://youtu.be/NxcYz85R_6o

Nachgefragt bei ...

Patricia Siebel, Nachhaltigkeitsmanagerin, edding

Glückwunsch Frau Siebel, das ist ja eine tolle Auszeichnung, die edding mit der „EcoLine“ wirklich verdient hat. Was waren denn die Kriterien der Jury?

Der Preis wird für Produkte, Systeme und Dienstleistungen vergeben, deren Gestaltung in besonderer Weise die nachhaltige Transformation vorantreibt. Die Jury hat insbesondere die Transformationsfelder Ressourcen und Klimaschutz beleuchtet und geprüft, welcher Beitrag das jeweilige Produkt oder die Dienstleistung dazu leistet.

Post Consumer Recycling-Kunststoff – warum bestehen die Produkte nicht komplett daraus?

Heutzutage ist der Gebrauch von Post-Consumer-Recyclingmaterial keineswegs ungewöhnlich. Als die „EcoLine“ 2008/2009 entwickelt wurde, war dieses Material tatsächlich etwas ganz Neues und fast Einzigartiges, das sich bis heute bewährt hat. Post-Consumer-Recyclingmaterial wird aus Abfall nach Gebrauch gewonnen, das heißt in Deutschland beispielsweise aus dem Verpackungsabfall, der in gelben Säcken gesammelt wird. Die Kunststoffteile der „EcoLine“-Produkte bestehen insgesamt mindestens „nur“ zu 90 Prozent aus recyceltem Material, da noch weitere Kunststoffkomponenten wie beispielsweise die Schreibspitze und die farbige Tinte enthalten sind. Den Recyclinganteil in den Produkten versuchen wir, stetig weiter zu erhöhen. Bei den „EcoLine“-Permanentmarkern „e-21“ und „e-22“ kommen bereits heute auch Spitzen aus Recyclingmaterial zum Einsatz, durch die man bei diesen Produkten schon jetzt auf 96 Prozent Recyclinganteil käme. Im Sinne der Einheitlichkeit loben wir aber auch diese Marker mit mindestens 90 Prozent aus.

Welche sonstigen Features sind bei der „EcoLine“ besonders erwähnenswert?

Es kommen ausschließlich Kartonageverpackungen, größtenteils aus Altpapier, zum Einsatz, auch die Blister bestehen komplett aus Pappe. Die „EcoLine“-Produkte sind klimaneutral und können mindestens 15-mal nachgefüllt werden, dadurch haben sie eine sehr lange Lebensdauer. Zudem bieten wir für fast alle „EcoLine“-Produkte Ersatzspitzen an. Für den Highlighter ist dies technisch leider noch nicht möglich. Wie alle anderen Marker und Schreibgeräte können auch die „EcoLine“-Produkte in edding-Rücknahmeboxen gesammelt und dem Recycling zugeführt werden.

Welche Rolle spielen nachwachsende Rohstoffe bei edding?

Für den mit dem Blauen Engel ausgezeichneten „edding 24 EcoLine Highlighter“ setzen wir nachwachsende Rohstoffe auf Zuckerrohrbasis ein und haben damit nicht nur ein besonders nachhaltiges, sondern auch ein optisch und haptisch extrem attraktives und beliebtes Produkt in der „EcoLine“-Serie geschaffen. Der „e-24“ ist das absatz- und umsatzstärkste Produkt der Serie. Leider spielen bei Kundenanfragen nachwachsende Rohstoffe oft eine untergeordnete Rolle, das Interesse an Recyclingmaterial ist deutlich größer. Nachwachsende Rohstoffe werden oftmals, allerdings unberechtigterweise, in Verbindung mit der Tank-Teller-Diskussion gesehen. Der nachwachsende Rohstoff ist Bonsucro-zertifiziert, was zum Beispiel den nachhaltigen Umgang mit Zuckerrohr, Wasserverbrauch und gute soziale Bedingungen für die Menschen garantiert, die das Zuckerrohr anbauen und ernten.

grüne Stahlindustrie eine Vorreiterrolle übernimmt. Der Naturkosmetikhersteller Laverana GmbH & Co. KG und die Nickelhütte Aue GmbH setzten sich beim Thema Ressourcen durch. Die Wildling Shoes GmbH überzeugte mit ihrer auf sozialer und ökologischer Ebene besonders nachhaltigen Lieferkette. Weitere Preise gab es in den Bereichen Start-ups der Green Economy, innovative Verpackungslösungen, Globale Unternehmenspartnerschaften für die gleich-

berechtigte Teilhabe sowie den Architekturpreis für die nachhaltigsten Bauprojekte.

Ehrenpreise für starke Stimmen

Mit den Ehrenpreisen würdigt die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis jedes Jahr prominente Persönlichkeiten, die sich auf vielfältige Weise öffentlich für mehr Nachhaltigkeit einsetzen. Durch ihre Strahlkraft verhelfen sie ökologischen und sozialen Themen und somit auch den Preisträgern der Wettbewerbe zu mehr Aufmerksamkeit. Im Rahmen der Preisverleihung des Deutschen Nach-

haltigkeitspreises Design erhielten Toni Garrn und Prof. Dr. Michael Braungart den Ehrenpreis. Mit ihrer „Toni Garrn Foundation“ sorgt das Model für bessere Bildungschancen für junge Frauen in Afrika. Prof. Dr. Michael Braungart wurde als Begründer des Cradle-to-Cradle-Designprinzips geehrt, das als herausragender Ansatz für eine besonders konsequente Kreislaufwirtschaft gilt.

Der „grüne Fürst“ – wie Albert II. in Monaco genannt wird – stellt sich seit Beginn seiner Amtszeit in den Dienst des Klimaschutzes. Seine „Prince Albert II of Monaco Foundation“, eine der wirkungsstärksten Umweltstiftungen weltweit, organisiert Projekte im Kampf gegen den Klimawandel. Sängerin Zaz macht sich mit ihrer Organisation Zazimut vor allem für die Themen Bildung und nachhaltige Entwicklung stark. Michael Patrick Kelly sorgt seit einigen Jahren mit seinem Friedensprojekt #Peacebell für Aufmerksamkeit. Symbol des Projektes ist eine aus Kriegsschrott gegossene Friedensglocke.

Erstmalig wurde auch der Sonderpreis „Local Heroes“ verliehen. Die Auszeichnung richtet sich an Unternehmen jeder Größe und aller Branchen, die Nachhaltigkeit auf regionaler Ebene an ihrem Standort vorantreiben. Gewonnen hat das Sozialunternehmen Quartiermeister – korrekter Konsum GmbH, die erste gemeinwohlabilanzierte Biermarke Deutschlands. Das Unternehmen investiert 10 Prozent der Roherlöse in soziale und kulturelle Projekte, über die die Gesellschaft selbst durch ein offenes Online-Voting entscheidet. Der Sonderpreis wird in Zusammenarbeit mit den Sparkassen und der DekaBank verliehen.

Nachhaltigkeitspreis Design

„Nachhaltiges Design gibt Antworten auf die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit und verändert unsere Lebensgewohnheiten – die Nutzer:innen können sich für Nachhaltigkeit entscheiden und zum Wandel beitragen“, sagt Initiator Stefan Schulze-Hausmann. Der DNP Design ist Deutschlands Auszeichnung für nachhaltige Gestaltung. Zum dritten Mal konnten sich Unternehmen, Agenturen, Studierende, Designer:innen und Start-ups



Bild: Frank Fendler, 2021

bewerben, die mit einem besonders nachhaltigen Produkt, einem System oder einer Dienstleistung eine nachhaltige Alternative anbieten. Die Vielfalt unter den 17 Siegern, die auf großer Bühne prämiert wurden, zeigt wie sich nachhaltiges Design in allen Bereichen des Lebens umsetzen lässt.

„EcoLine“ von edding unter den Siegern

Zu den Siegern gehören u.a. die umweltfreundliche Produktlinie „EcoLine“ der edding AG, eine vegane, für die Kreislaufwirtschaft konzipierte und kompostierbare Lederhandtasche von Melina Bucher und ein flexibel einsetzbares, bodenschonendes Windkraftanlagenfundament der Smart & Green Mukran Concrete GmbH. Beispiele für ausgezeichnete Systeme und Dienstleistungen sind das appgesteuerte Verleihsystem für Elektrowerkzeug von think. systems, die Initiative „Der klimaneutrale Salon“ von La Biosthétique und ein Elektrobus-Konzept für den öffentlichen Nahverkehr der Qantron AG.

Im Feld Visionen wurde u.a. das PAPILO Laternekonzept von Tobias Trübenbacher mit dem Designpreis gewürdigt. Die Straßenlaterne produziert klimaneutralen Strom über einen integrierten Windrotor, ein eingebauter Infrarotsensor sorgt dafür, dass das Licht nur wenn nötig aktiviert wird. Zur Verleihung trafen sich Designer:innen aller Branchen. Insgesamt kamen 600 Gäste und über 50 Journalist:innen über den „blauen Teppich“ des DNP. Im Mittelpunkt standen herausragende Leistungen der Nachhaltigkeit und die Köpfe dahinter. Wissenschaftsjournalist Stefan Schulze-Hausmann moderierte die Verleihung; TV-Moderator Ranga Yogeshwar, Natalia Klitschko, SOS-Kinderdörfer-Vorstand Lanna Idriss und Zukunftsforscher Matthias Horx gaben die Gewinner bekannt.

www.nachhaltigkeitstag.de



Bild: Dariusz Misztal

Schweigeminute eingeläutet: Ehrenpreisträger Michael Patrick Kelly erhielt seine Auszeichnung von Dr. Eckhard von Hirschhausen. Symbol des Kelly-Friedensprojektes ist die aus Kriegsschrott bestehende #Peacebell.



Bild: Kimberly-Clark Professional

Kimberly-Clark stellt teilnehmenden Unternehmen auch separate Mülleimer und Hinweisschilder zur Verfügung, um die zuverlässige Trennung der Papierhandtücher vom Restmüll zu gewährleisten.

Toilettenpapier und Blumentöpfe aus Waschräumabfall

Der neue Recycling-Service „RightCycle“ von Kimberly-Clark Professional für Spender und Papierhandtücher unterstützt Unternehmen dabei, ihren eigenen ökologischen Fußabdruck zu verbessern. Teilnehmende Firmen können sich ihr Umwelt-Engagement vom Service-Provider zertifizieren lassen.

Orte mit hohem Personenaufkommen stellen erhebliche Ansprüche an das Hygienemanagement. Ein zentraler Aspekt der Öko- und Müllbilanz sind dabei Produkte des täglichen Bedarfs, wie beispielsweise Papierhandtücher. Aus Hygiene- und Verwaltungsgründen lassen sich die Wegwerfartikel nie ganz aus dem Betriebsalltag entfernen. Daher bietet Kimberly-Clark Professional eine umweltbewusste Produktpalette, die auch ressourcensparende Zellstofftücher und Spender mit effizienter Einzelblattentnahme umfasst. Zusätzlich wird das Angebot nun durch zwei neue Services aus dem „RightCycle“-Programm ergänzt, mit dem sich speziell stark frequentierte Waschräume noch nachhaltiger ausstatten lassen.

Dabei werden zum einen alte Spender herstellerunabhängig aufbereitet und die gewonnenen Rohstoffe zur Produktion neuer Artikel verwendet. Zum anderen werden Papierhandtücher im Nutzungsalltag vom sonstigen Restmüll getrennt gesammelt, in regelmäßigen Intervallen abgeholt und in einer Kreislaufwirtschaft der Produktion neuer Papierprodukte zugeführt. Jeder teilnehmende Betrieb erhält anschließend ein Zertifikat über die jeweils recy-

celten Mengen sowie den Beitrag, den er auf diese Weise für die Umwelt leistet.

„Die Reduzierung der Abfallbilanz und Steigerung der Recyclingquote sind wichtige Nachhaltigkeitsziele“, weiß Christoph Melchers, Head of Marketing DACH bei Kimberly-Clark Professional. „Unsere beiden neuen ‚RightCycle‘-Services für Papierhandtücher und Spender bieten Unternehmen daher die Chance, ihre Recyclingquote durch ein geschlossenes Kreislaufsystem um bis zu fünf Prozent zu erhöhen und den ökologischen Fußabdruck in puncto Abfall um bis zu 25 Prozent zu reduzieren, ohne in ihren Waschräumen Abstriche bei der Hygiene hinnehmen zu müssen.“

Hygienischere Einweghandtücher

In öffentlichen Waschräumen mit hoher Frequentierung, wie etwa in großen Bürokomplexen, Shopping-Malls oder auch Bahnhöfen und Flughäfen, könne häufig nicht auf Spendersysteme mit Handtüchern aus Zellstoff verzichtet werden, meinen die Hygieneexperten von Kimberly-Clark Professional. So empfehle auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihren Leitlinien zur Händehygiene in der

Gesundheitsversorgung die Nutzung von Einweghandtüchern in öffentlichen Waschräumen.

Nachhaltiges Produktdesign

Hinsichtlich des Umweltschutzes gibt es dabei viel zu beachten. So legt Kimberly-Clark Professional bei Zellstofftüchern etwa großen Wert auf ein nachhaltiges Produktdesign mit hoher Saugfähigkeit, bei dem 17 Prozent weniger Fasern für die gleiche Trockenleistung erforderlich sind. Außerdem bezieht der Hygienartikelhersteller eigenen Angaben zufolge seine Rohstoffe ausschließlich aus zertifizierten oder recycelten Quellen und verringert mithilfe von Aufbereitungsanlagen den Wasserverbrauch sowie CO₂-Emissionen bei der Produktion. Aufseiten des Endkunden reduziert das Unternehmen darüber hinaus dank effizienter Spendersysteme mit kontrollierter Einzelblattentnahme den Verbrauch von Papierhandtüchern und Toilettenpapier.

Für industrielle Anwendungen bietet der etablierte Wischtuch-Management-Service des „RightCycle“-Programms zudem die Chance, gebrauchte, ölhaltige Wischtücher einer energetischen Verwertung gemäß dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) zuzuführen. Genutzt als Ersatzbrennstoff mit einem Wirkungsgrad von 100 Prozent, lassen sich in der Zementproduktion so emissionsreiche Primärbrennstoffe einsparen. Dank der freiwilligen Rücknahme durch den Wischtuch-Hersteller gemäß §26a KrWG können Unternehmen den Entsorgungsaufwand ihrer nachweispflichtigen Abfälle massiv reduzieren. Mit den neuen „RightCycle“-Services für Spender- und Papierhandtuchrecycling geht Kimberly-Clark Professional nun noch einen Schritt weiter.

Ein neues Leben für alte Spender

Entscheidet sich ein Unternehmen dazu, seine jetzigen Waschräume nachhaltiger und effizienter zu gestalten, stellt sich die Frage: „Wohin mit der bestehenden Ausstattung?“ „Die alten Spender landen nicht einfach im Müll. Dafür haben wir eine nachhaltigere Lösung“, erläutert Melchers. „Unsere Monteure nehmen diese bei der Installation der neuen Systeme mit, damit sie wiederverwertet werden können.“

Es muss sich lediglich um Modelle aus Plastik oder Edelstahl handeln; Hersteller und Marke sind unerheblich für die Rückführung in den Stoffkreislauf. Ein Recyclingpartner bereitet die ausgedienten Spender dann zur Weiterver-



Im „RightCycle“-Programm werden alte Spender herstellerunabhängig wiederaufbereitet und die gewonnen Rohstoffe zur Produktion neuer Artikel wiederverwendet.

beitung auf. In diesem Zuge werden die einzelnen Materialien – also Kunststoffe, Kartonagen sowie Metallkomponenten – voneinander getrennt und granuliert. Anschließend werden sie unterschiedlichen Produktionen zugeführt, in denen daraus letztendlich neue Produkte wie Blumentöpfe oder Gartenstühle entstehen. Besonders bei größeren Mengen von mehr als 100 Spendern reduziert dies die Abfallbilanz erheblich, sodass sich die Anschaffung der neuen, effizienteren Systeme von Kimberly-Clark Professional schnell lohnt. Ein multinationales Hotel-, Café- und Restaurantunternehmen konnte durch das Recycling von 1400 alten Plastikspendern insgesamt 2338 Kilogramm Kunststoffe der Wiederverwertung zuführen und anderen Produkten so ein neues Leben einhauchen.

Standort wird begutachtet

Der Zweite der beiden neuen „RightCycle“-Services betrifft das Recycling der verbrauchten Papierhandtücher, wofür eine strikte Trennung vom Restmüll erforderlich ist. Experten von Kimberly-Clark Professional begutachten zunächst den Standort des Unternehmens, um die Größe des im nächsten Schritt bereitgestellten Sammelcontainers und den Umfang der erforderlichen Unterstützungsmaterialien zu beurteilen. „Das gesonderte Sammeln der Papierhandtücher ist notwendig, um eine Verschmutzung des Zellstoffs auszuschließen und eine Nutzung in der Kreislaufwirtschaft zu ermöglichen“, erklärt Melchers. Ein Recyclingpartner leert den zur Verfügung gestellten Container, presst das Material in 500-kg-Ballen und transportiert diese ins deutsche Kimberly-Clark-Werk in Koblenz, wo sie nach einer Prüfung der Herstellung neuer Produkte zugeführt werden. Der neue Recycling-Service von Kimberly-Clark Professional reduziert langfristig die Abfallbilanz der teilnehmenden Betriebe. Die Abrechnung erfolgt transparent über den Großhandelspartner und der Container wird nach Abruf oder in einem individuell angepassten Turnus geleert, um den vorhandenen Raum optimal zu nutzen. „Das Einsparpotenzial macht sich nicht nur im unmittelbaren Entsorgungsaufwand bemerkbar“, fügt Melchers hinzu. „Wir berechnen und zertifizieren regelmäßig die recycelten Mengen und den positiven Einfluss, den ein Unternehmen durch die Teilnahme am RightCycle-Programm auf seine Umweltbilanz ausübt.“ Das „RightCycle“-Programm von Kimberly-Clark Professional soll es den Kunden einfach machen, ihren Bedarf an nachhaltigen Dienstleistungen auszuwählen und zu decken.

www.kcprofessional.de

Vier Tipps für mehr Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz

Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz ist mittlerweile selbstverständlich? Leider nicht: Das Thema ist ein Dauerbrenner. Mülltrennung, Glas- statt Plastikflaschen? Das ist immerhin schon in vielen Unternehmen und Betrieben obligatorisch, aber da geht mehr. Römerturm, Spezialist für Feinst- und Künstlerpapiere, verweist auf vier Ansatzpunkte, wie bei der Arbeit weiter CO₂-Emissionen gesenkt und Ressourcen gespart werden können.

Tipp 1: Keine unnötigen E-Mails

„Bitte verzichten Sie darauf, diese E-Mail auszudrucken“ – schon klar. Eigentlich müsste es sogar heißen: „Bitte überlegen Sie, ob Sie auf diese E-Mail wirklich antworten müssen.“ Denn jede E-Mail sorgt für den Ausstoß von Treibhausgasen. Nicht nur das Tippen und Lesen, sondern vor allem die Übermittlung über Server verbraucht Strom. Diese Server stehen in Rechenzentren, die für das Hochfahren und Kühlen jede Menge Elektrizität benötigen. Tipp: Unnötige E-Mails vermeiden. Extra-Tipp: Alte Nachrichten und Anhänge sowie Junk-Mails regelmäßig löschen, denn das Speichern auf dem Server kostet auch Energie.

Tipp 2: Papiere bewusst einsetzen

Im digitalen Zeitalter wird längst nicht mehr so viel auf Papier gedruckt wie noch vor Jahren: Nur noch die wichtigsten Unterlagen werden ausgedruckt und aussortierte Dokumente finden oft ein zweites Leben als Schmierzettel. Dennoch: „Eine digitale Welt ohne Papier? Daran glauben wir bei Römerturm ehrlich gesagt nicht“, erklärt Wolfgang Stemmer, Geschäftsführer von Römerturm Feinstpapier, und führt weiter aus: „Es gibt so viele tolle grafische Kreationen: Broschüren, Magazine, Kunstwerke ... All das würde in rein digitaler Form keine Wirkung entfalten. Es gilt: Verschwendung vermeiden, Papier bewusst nutzen.“ Dieses Umdenken hat längst begonnen. Römerturm beobachtet: Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist ein immer größer werdendes Kriterium bei der Auswahl von Papieren. Als Reaktion auf dieses Bedürfnis, hat Römerturm eine „Ökobox“ mit Papiermustern entwickelt.

Tipp 3: Meetings (umwelt-)bewusst planen

Interne Abstimmungen, Kunden-Meetings, ja, sogar ganze Events fanden zuletzt coronabedingt häufig online statt. Manches hat dabei gut funktioniert, manches nicht. Warum also nicht die Erfahrungen für die Zukunft nutzen? Bei Kunden-Meetings und Events ist zukünftig sicherlich eine Mischung das Richtige: Manchmal ist der persönliche Austausch vor Ort einfach die bessere Wahl. In anderen Situationen ist vielleicht ein Online-Meeting oder -Workshop ausreichend – das schont sowohl die Reisekasse als auch die Umwelt.

Tipp 4: Grünflächen nutzen

Unternehmen mit Garten oder Vorgarten können ihre Grünfläche gezielt für mehr Nachhaltigkeit nutzen. Wie wäre es zum Beispiel mit der Anpflanzung von Obstbäumen? Bäume sind nicht nur gut für das Klima, sondern das Obst kann den Angestellten als kleines Extra-Goodie zur Verfügung gestellt werden. Oder wie wäre es mit einer bienenfreundlichen Bepflanzung? Sieht gut aus und hilft den Bienen, die für die natürliche Bestäubung und damit den Erhalt unserer vielfältigen Pflanzenwelt wichtig sind. Tipp: Bereits jetzt mit der Planung für die Nutzung der Grünflächen beginnen, um sie pünktlich im Frühling umsetzen zu können.

www.roemerturm.de



„Ökobox“ von Römerturm mit zwölf Papiermustern inklusive Anwendungsideen und Spezifikationen: Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist ein immer größer werdendes Kriterium bei der Auswahl von Papieren.

Fast 1000 „Anti-Papier-Botschaften“ gefunden und entfernt

Die Two-Sides-Kampagne hat seit dem Start weltweit fast 1000 irreführende Anti-Papier-Botschaften gefunden. Man habe die Verbreiter hierzu kontaktiert mit dem Ergebnis, dass zahlreiche falsche Informationen über die Papier-, Druck- und Versandbranche wieder entfernt wurden.

Viele Banken, Telekommunikationsanbieter, Versorgungsunternehmen und Regierungsorganisationen wollen zunehmend ihre Kunden von digitaler Kommunikation überzeugen, um Kosten zu sparen. Oftmals wird dabei in der Kundenkommunikation versucht, diese Maßnahmen zur Kosteneinsparung auch mit Umweltargumenten zu begründen, etwa, indem die Umstellung von Marketingaussagen wie „Go Green – Go Paperless“ und „Steigen Sie auf die E-Rechnung um und retten Sie einen Baum“ begleitet wird, hierauf verweist Two Sides, eine Initiative von Herstellern der Papier-, Druck- und Versandbranche.

Ziel der Kampagne ist es, auf irreführenden Aussagen hinweisen und richtigstellen. „Ein gesunder Markt für forstwirtschaftliche Erzeugnisse wie Papier ist weit davon entfernt, Bäume retten zu müssen, sondern fördert vielmehr das langfristige Wachstum der

Wälder durch eine nachhaltige Forstwirtschaft“, betont Jonathan Tame, Geschäftsführer von Two Sides Europe. Es kursierten viele Behauptungen, die nicht nur gegen geltende Umweltmarketingregeln und Werbe-Codizes verstießen, sondern zugleich einer Branche schaden, die „eine solide und sich ständig verbessernde Umweltbilanz vorweisen kann“, so Tame.

Falsche Annahmen halten sich hartnäckig

Mythen rund um die Papierindustrie sind in den Köpfen vieler Menschen weit verbreitet. Eine Umfrage von Two Sides aus dem Jahr 2021 ergab beispielsweise: 64 Prozent der europäischen Verbraucher glauben, dass die europäischen Wälder schrumpfen. Die Gesamtfläche der europäischen Wälder beläuft sich auf rund 28 Milliarden Quadratmeter, doch sie ist laut Angaben der Forest and Agriculture Organization der United Nations (FAO) zwischen 2005 und 2010 rechnerisch um eine Fläche gewachsen, die 1500 Fußballfeldern entspricht – und zwar täglich. Die Umfrage von Two Sides ergab auch, dass 39 Prozent der europäischen Verbraucher glauben, dass Papier ein verschwenderisches Produkt ist und 37 Prozent, dass es schlecht für die Umwelt ist.

Bei Two Sides hebt man hingegen hervor, dass nur etwa 13 Prozent des weltweit geernteten Holzes für die Papierherstellung verwendet werden, mehr als die Hälfte wird als Brennstoff verheizt, ein Drittel in der Industrie und für Möbel verwendet. Die europäische Papierindustrie verwendet zu über 90 Prozent Holzfasern aus Europa und im Jahr 2021 waren mehr als 52 Prozent der europäischen Waldfläche zertifiziert. Dem Vorwurf, die Nutzwälder seien „schlecht für die Umwelt“ begegnet man bei Two Sides mit dem Verweis auf Statistiken, die zeigen, dass die europäischen Wälder hinsichtlich der Baumartenzusammensetzung vielfältiger werden (mehr als zwei Drittel der Waldfläche besteht inzwischen aus zwei oder mehr Baumarten) und mit dem Verweis auf den Waldvogelindex in der Untersuchung „State of



Statt Kahlschlag: Zwischen 2005 und 2020 sind die europäischen Wälder um 58.390 Quadratkilometer gewachsen, eine Fläche von der Größe der Schweiz.

Bild: Tyler Tomasek/istock/Gettyimages



Zum kostenlosen Download: Die Broschüre „Print & Paper – Mythen & Fakten“ von Two Sides <https://t1p.de/f7f2c>

Broschüre „Print & Paper – Mythen & Fakten“: Kampagne will mit Mythen rund um die Papierproduktion aufräumen

European's Forests 2020“, der eine hohe Stabilität der Populationen der wichtigsten Waldvogelarten belegt. In Europa werden heute 74 Prozent des Papiers und 83 Prozent der Verpackungspapiere recycelt. „Papier ist eines der am häufigsten recycelten Produkte der Welt und steht wie kein anderes für das funktionierende Modell der Kreislaufwirtschaft – Herstellung, Verwendung, Recycling und Wiederverwendung“, betont Jonathan Tame von Two Sides Europe. Papier wird in hohem Maße recycelt und in Europa durchschnittlich 3,8-mal wiederverwendet.

56 Prozent des in der europäischen Papierindustrie verwendeten Faserrohstoffs stammen aus Recyclingpapier. Papier kann allerdings nicht unbegrenzt oft recycelt werden, da die Fasern irgendwann zu kurz und abgenutzt sind, um für die Herstellung von neuem Papier verwendet zu werden. Zudem kann die Produktion nicht ausschließlich auf recycelten Fasern basieren, da es nicht möglich ist, 100 Prozent des Verbrauchs zu sammeln. Der Kreislauf muss daher ständig mit Frischfasern aufgefüllt werden.

Schließlich wird gerne der Ressourcenverbrauch für die Papierindustrie kritisiert – als hätten digitale Medien keine Umweltauswirkungen. So glauben 60 Prozent der europäischen Verbraucher laut Studie von Two Sides, dass elektronische Kommunikation besser für die Umwelt ist als papierbasierte Kommunikation. Dabei ist die IKT-Industrie (Informations- und Kommunikationsindustrie) für fünf bis neun Prozent des europäischen Stromverbrauchs verantwortlich, was mehr als zwei Prozent der Treibhausgasemissionen weltweit entspricht.

Weltweit hat Two Sides bis heute über 2110 Organisationen angesprochen, die irreführende Aussagen über Papier verbreitet haben. Bislang haben den Angaben zufolge über 970 von ihnen falsche Aussagen aus ihrer Kommunikation entfernt. 630 Unternehmen verzichten auf unbegründete Behauptungen über Papier und haben ihre Werbeaussagen angepasst. Auch in Zukunft wolle Two Sides Unternehmen ansprechen und informieren. „Es ist von entscheidender Bedeutung, dass gegen Greenwashing vorgegangen wird, um sicherzustellen, dass die beachtliche Umweltbilanz der Branche anerkannt wird und der Lebensunterhalt von Tausenden von Beschäftigten in der Branche sowie das Druck-, Papier- und Postaufkommen nicht durch die Verbreitung von irreführendem und opportunistischem Greenwash-Marketing geschädigt wird“, resümiert Tame.

<https://de.twosides.info>



target >

KOPIER- UND BÜROPAPIER
AUS EUKALYPTUS-ZELLSTOFF

TARGET PROFESSIONAL
75 bis 80 g/qm

TARGET EXECUTIVE
80 bis 160 g/qm



Das Zeichen für verantwortungsvolle Wiederverwertung



Gestochen scharf, mit intensiven Kontrasten sowie hohem Volumen – durchdachte Entscheidungen perfekt übergebracht. Ob mit gekonnter Leichtigkeit dank TARGET Professional oder mit TARGET Executive für besonders hohe Ansprüche, beste Laufeigenschaften auf allen gängigen Bürodrucksystemen sind garantiert. Noch mehr Nachhaltigkeit? Die Papiere werden ressourcenschonend aus ökologischen Eukalyptus-Zellstoff hergestellt.



Ein Papier produziert von **NAVIGATOR**
Office Paper Solutions

berberich-papier.de

Perfekt übergebracht auf

**BERBERICH
PAPIER**

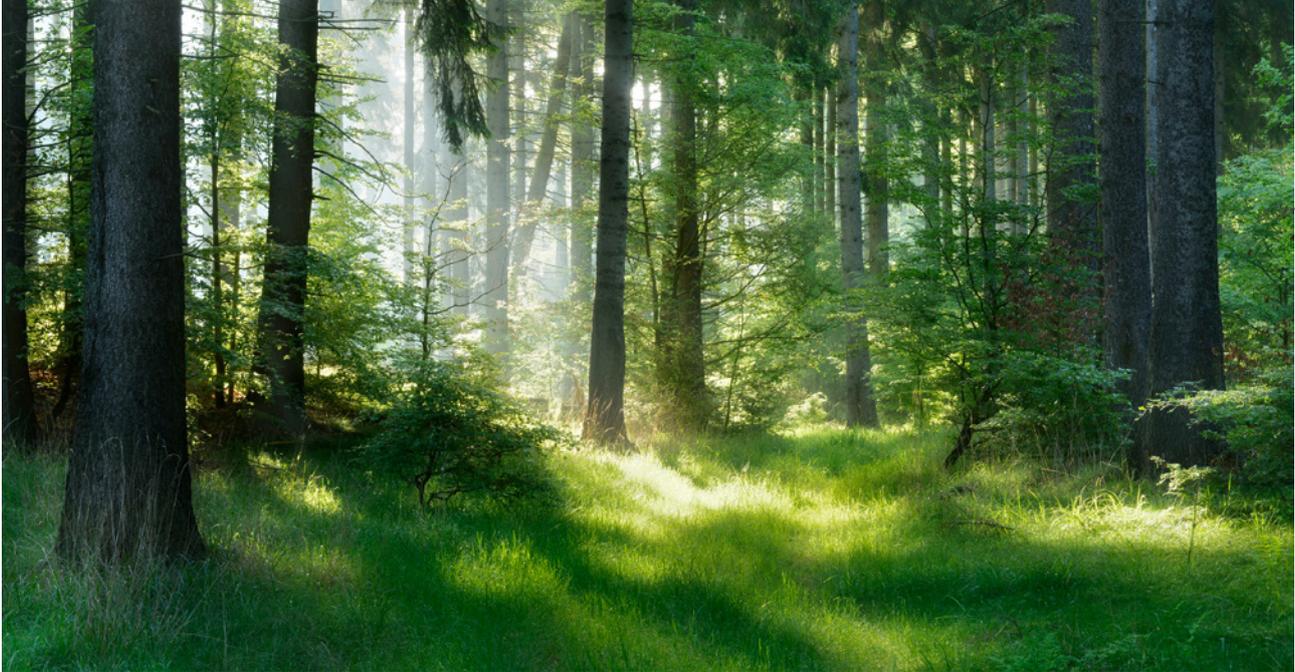


Bild: AVGT/istock/Gettyimages

Die Autoren der aktuellen UBA-Studie heben die Vorteile einer weniger intensiven Waldbewirtschaftung für die Biodiversität hervor. Diesbezüglich sei es wichtig, konventionelle Kahlschläge zu vermeiden.

Weiter gute Bewertung für Recyclingpapier

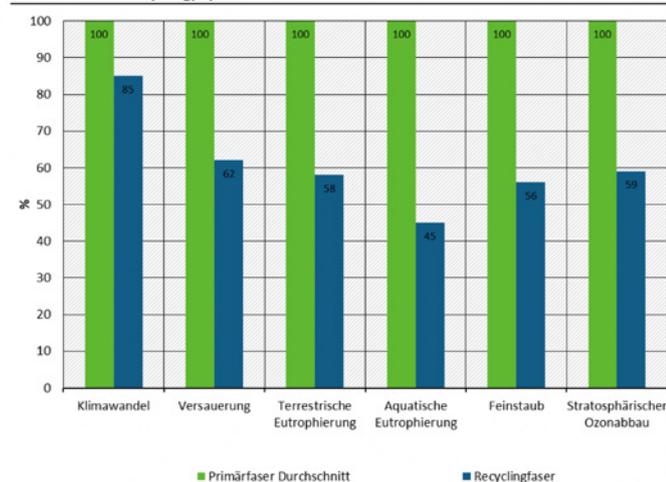
Eine kürzlich vom Umweltbundesamt veröffentlichte aktualisierte Ökobilanz zu Grafik- und Hygienepapier zeigt auf: Recyclingpapier ist überwiegend umweltverträglicher als Produkte aus Primärfaserstoff. Es werden weniger Ressourcen verbraucht und weniger CO₂ emittiert.

Technische Prozesse, auch die Papierproduktion, werden ständig effizienter. Rohstoffe wie Holz und Altpapier werden immer knapper. Entsprechend stellt sich die Frage, ob grafische und Hygienepapiere aus Altpapier noch immer umweltverträglicher sind als Produkte aus Primärfaserstoff. Die neue Ökobilanz des Umweltbundesamtes für graphische Papiere und Hygienepapiere zeigt: In fast allen betrachteten Kategorien hat Recyclingpapier Vorteile und ist somit nach wie vor erste Wahl. Besonders die Mitbetrachtung der Auswirkungen auf die Wälder zeigt die Notwendigkeit des hochwertigen Papierrecyclings.

Auf Basis einer Marktanalyse wurden zunächst die Papiere auf dem deutschen Markt gruppiert und anschließend ökobilanziell bewertet. Die in der Studie verwendete Methoden stehen im Einklang mit den ISO-Normen für Ökobilanzen ISO 14040 und ISO 14044. Fakten, die bislang bekannt waren, wurden durch die Studie bestätigt: Demnach spart die Produktion von Recy-

clingpapier 78 Prozent Wasser, 68 Prozent Energie und 15 Prozent CO₂-Emissionen. Neu ist die Diskussion qualitativer Aspekte wie Biodiversität, Landnutzungswandel und Kohlenstoffspeicherung in Wäldern. Hier zeigt die aktualisierte Ökobilanz, dass die Verwendung von Recyclingpapier einen wichtigen Beitrag leistet, um dem Verlust der biologischen Vielfalt, dem Risiko von Landnutzungsänderungen und dem Klimawandel entgegenzuwirken. Da Altpapierimporte überwiegend aus Europa kommen, sind die Auswirkungen von Transportwegen meistens geringer als bei Frischfaserimporten. „Durch die Herstellung aus 100 Prozent Altpapier können Wälder

Abbildung 16: Umweltwirkungskategorien, 1000 kg Büropapier, Vergleich Primärfaser vs. Recyclingpapier



Quelle: (Eigene Darstellung 2021, ifeu)

Grafik: ifeu

Vergleich der Umweltauswirkungen von Papier aus Primärfaser und Recyclingpapier laut UBA-Studie: messbare Vorteile in vielen Aspekten

spürbar entlastet werden, die einen natürlichen Lebensraum für verschiedene Arten bieten“, so die Position der Initiative Pro Recyclingpapier (IPR) seit vielen Jahren. In der Studie des UBA stellen die Autoren hinsichtlich der Auswirkungen der Papierproduktion auf die Biodiversität tatsächlich fest: „Im Falle der Holzgewinnung für die Frischfaserproduktion zeigt die Analyse der Flächen (...), dass die Papierproduktion aus Nadel- und Laubholz aus Mittel- oder Nordeuropa (...) ein geringeres Schädigungspotenzial für die Biodiversität besitzt (...), als die Papierherstellung aus Eukalyptusholz.“ Und: „Im Rahmen der europäischen Waldbewirtschaftung ist es wichtig, konventionelle Kahlschläge zu vermeiden und eine weniger intensive Forstwirtschaft zu betreiben.“

Verbesserungen beim Papierrecycling in Europa

Laut Angaben der Initiative Pro Recyclingpapier beträgt der jährliche Verbrauch von Büropapier in Deutschland rund 600.000 Tonnen. Der Marktanteil von 100 Prozent recyceltem Büropapier in Deutschland lag im Jahr 2015 bei geschätzt 14 Prozent. Wie die Initiative Pro Recyclingpapier betont, kann Papier weitaus häufiger recycelt werden als jahrelang angenommen. Eine Studie der TU Darmstadt hatte schon 2018 gezeigt, dass selbst nach 25 Recyclingzyklen keine signifikante Verkürzung der Fasern und auch keine Verschlechterung der Festigkeitseigenschaften eintreten – diese sind für die Herstellung von Recyclingpapier ausschlaggebend. Dennoch gilt: Recycelte Fasern bauen sich nach mehreren Verwendungen ab, ohne die Zufuhr neuer Fasern kann der Papierkreislauf nicht aufrechterhalten werden. Deshalb benötigt die Papierindustrie stets



Die Studie des Umweltbundesamtes „Aktualisierte Ökobilanz von Grafik- und Hygienepapier“ steht kostenlos zum Download zur Verfügung:
<https://t1p.de/lgm3j>

frische Fasern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, um den Kreislauf in Gang zu halten. In Europa wurden Papierfasern im Jahr 2020 durchschnittlich 3,8-mal recycelt.

Europa ist weltweit führend beim Recycling von Papier: 74 Prozent des Papiers wurden bis 2020 recycelt. Zwar ist das Papierrecycling in Deutschland schon sehr weit entwickelt, stellt auch die UBA-Studie fest, dennoch gibt es weitere Potenziale zu heben: Die Getrennterfassung und das Recycling von sauberen Altpapierströmen (etwa Papierhandtüchern), die optimierte Sortierung von gemischtem Altpapier, Anforderungen an eine recyclinggerechte Produktgestaltung ohne kritische Inhaltsstoffe sind mögliche Ansatzpunkte.

www.papiernetz.de

www.umweltbundesamt.de

Büro&Umwelt

Umweltfreundlichste Büros 2022: Preisverleihung auf der Ambiente

Mit dem Wettbewerb „Büro & Umwelt“ zeichnet der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) seit 2008 Vorbilder für Nachhaltigkeit im Büro aus. Auch dieses Mal zeigen die Preisträger wieder etliche Beispiele für eine erfolgreiche Integration von Umweltaspekten in den Büroalltag und laden als Vorbild und Praxisbeispiel zum Nachmachen ein. Schirmherrin des Wettbewerbs ist Bundesumweltministerin Steffi Lemke.

In den verschiedenen Wettbewerbskategorien wurden 2022 folgende Preisträger ausgewählt:

Kategorie „Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitenden“

- Wbildung Akademie GmbH, 1. Platz
- MAH Management Advisory Heidelberg GmbH, 2. Platz
- Grün Hausverwaltung, 3. Platz

Kategorie „Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitenden“

- Nowy Styl Deutschland GmbH, 1. Platz
- Ströhmer Software GmbH, 2. Platz
- Fritz Planung GmbH, 3. Platz

Kategorie „Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden“

- Commerzbank AG, 1. Platz

Kategorie „Behörden, andere öffentliche Verwaltungsstellen und weitere Einrichtungen“

- Cradle to Cradle – Wiege zur Wiege e.V., 1. Platz
- Stadt Witzhausen, 2. Platz
- Labor für nachhaltige und nützliche Innovationen (SAILab) an der Technischen Universität Berlin, 3. Platz

Die Preisverleihung findet am 7. Februar auf dem „Sustainable Office Day“ im Rahmen der Messe Ambiente in Frankfurt in Halle 3.1 statt. Die Preisträger können ihr Praxisbeispiel dabei im Rahmen eines Interviews vorstellen. Unterstützt wurde der Wettbewerb von Partnern der Bürobranche wie memo, Wilkhahn, Druckerei Lokay, Ambiente/Messe Frankfurt und der Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe und dem Deutschen Städtetag. Auch unsere Fachzeitschriften BusinessPartner PBS und C.ebra unterstützen den Wettbewerb seit der Gründung.
www.buero-und-umwelt.de



Kreative, starke Lösungen für Home- und Office

Der neue Bereich Ambiente Working der Frankfurter Konsumgütermesse Ambiente zeigt vom 3. bis 7. Februar Innovationen rund um klassischen Bürobedarf, New Work und Homeoffice. Wir haben verschiedene Aussteller aus den Bereichen Ambiente Working und Interior Design gefragt, welche Highlights sie den Besucher:innen in Frankfurt präsentieren.

Der Aktenvernichterhersteller vom Bodensee, HSM, zeigt in Frankfurt in Halle 4.2 eine Auswahl aus sämtlichen Produktlinien, erklärt der Vertriebsleiter für Bürotechnik, Michael Leiss. „Wir freuen uns nach der langen, pandemiebedingten Abstinenz auf den persönlichen Austausch mit unseren Partnern und Kunden. Allerdings können wir augenblicklich noch nicht einschätzen, ob wir durch die Eingliederung der bisherigen Aussteller in den neu geschaffenen Teilbereich der Messe Ambiente weiterhin die gleichen Zielgruppen erreichen können, wie zuvor bei der Paperworld.“ Trotzdem habe man sich dazu entschieden, der Messe treu zu bleiben. Besondere Highlights werden der komplett überarbeitete Medienvernichter „HSM StoreEx HDS 230“ und das Neuprodukt „HSM Store-Ex OMDD 130“ sein.

Novus Dahle möchte mit dem Ambiente-Messeauftritt seiner Haupt-Zielgruppe, nämlich den nationalen und

internationalen Groß- und Einzel-Händlern im Office- und PBS-Bereich, einen umfassenden Überblick über das vielfältige Produktspektrum verschaffen. Auf der Office-Heroes-Fläche (Halle 4.2) der Ambiente Working zeige man daher die Produktneuheiten beider Marken, sagt Dominique Fanta, Sales Director Global Accounts & Europe/Brand Manager. Bei Novus sind das etwa die neuen „re+new“-Blockgeräte. Die leistungsstarken Hefter und Locher aus recyceltem Kunststoff können auch dicke Papierstapel bis zu 200 Blatt verarbeiten. Die „ColorID“-Reihe an Heftern und Lochern wird für Trendbewusste um vier neue Farben ergänzt. Bei Dahle feiert eine Serie komfortabler Deskside-Shredder sowie ein ergänzendes Modell der leistungsstarken „ShredMATIC“-Reihen Premiere. Die blauen Schneidemaschinen sowie Laminiergeräte, Anspitzer und weitere Büro-Accessoires runden die Dahle-Ausstellung ab.

Und auch bei trodat wird es dieses Jahr bunt, denn auf der Ambiente (Halle 4.2) wird erstmals die Produktneuheit „Creative Mini“ in fünf pastelligen Farben zum kreativen Gestalten von Bullet Journals, Grußkarten und sonstigen Ideen präsentiert, verspricht Armin Herdegen, Geschäftsführer trodat Vertriebs GmbH Deutschland. Mit dem passenden Stempelkissen eigne sich der Stempel auch als Geschenk für alle, die gerne einfach und schnell gestalten und verzieren möchten. Handelspartner und Kunden von trodat können sich auf neue Geschäftsimpulse durch die liebevollen Geschenkideen und praktische Alltagshel-



Geschenkideen von trodat: „Creative mini“-Stempel

ARMIN HERDEGEN



Wohnlich: der Schalenstuhl „K+N NOOK.SHELL“

MARC W. LORCHT



STEFFEN SCHILLING



DOMINIQUE FENDT

Glanzvoll veredelt: Brother präsentiert u.a. den Heißfoliendrucker „HAK“

Nachhaltig: die „re+new“-Familie von Novus Dahle

fer, wie etwa den neuen 7-Sachen-Stempel zum individuellen Markieren von persönlichen Gegenständen, freuen. Beim Brother-Messestand in Halle 4.2 dreht sich alles um die Bereiche „P-touch“, Labeling und die neue Veredelungslösung „HAK“ drehen, mit der Agenturen oder andere Unternehmen Druckerzeugnissen unkompliziert ein glanzvolles Finish geben können.

In der Halle 3.1 mit dem Sonderareal „Future Office“ stellt auch Country Living aus, ein Hersteller von Design-Möbeln und Accessoires. Besonderes Highlight der Ausstellung ist „Alwin’s Space Box“, ein mobiler, flexibler und platzsparender Arbeitsplatz, der ideal für Home & Office geeignet sei, sagt Jacqueline Wendel, Marketing Manager bei Country Living. „Unsere Zielgruppe sind design- und qualitätsbewusste berufstätige Menschen, die Mobilität und Flexibilität am Arbeitsplatz suchen.“

Ebenfalls in Halle 3.1 und im Sonderareal Future of Work platziert, zeigt der Karbacher Möbelhersteller König +Neurath ein Auswahl aus seinem Portfolio. Marc W. Lorch, Vorstand Vertrieb und Marketing freut sich, dass die Ambiente mit ‚Future of Work‘ jetzt auch den Veränderungen der Arbeitswelt eine Plattform bietet. K+N prä-

sentiert hier nachhaltige Möblierungslösungen ‚Made in Germany‘, die den Trend Work-Life-Blending abbilden. Dazu gehört etwa der wohnliche Schalenstuhl „K+N NOOK.SHELL“, der sich durch seine organische Linienführung harmonisch einfügt – ob für Meeting- und Konferenzräume, Homeoffice oder Esszimmer. Des Weiteren präsentiert K+N Bürogestaltern, Architekten und Planern mit dem „TALO.YOU“ ein skalierbares Tischprogramm, das als Einzeltisch im Homeoffice genauso gut zum Einsatz kommt wie als Konferenz- und Staffeltisch oder Bench-Teamarbeitsplatz im Büro. „Ob Räume zum fokussierten Arbeiten oder für agile Kollaboration, Besprechungsinseln, Homeoffice oder Coworking-Areas – die Anforderungen sind so vielfältig wie unsere Lösungen, mit denen wir zu Ihrer Arbeitskultur passende und inspirierende Arbeitsumgebungen gestalten,“ so Lorch.

- www.hsm.eu
- www.novus-dahle.com
- www.trodat.de
- www.brother.de
- www.country-living.de
- www.koenig-neurath.com



JACQUELINE WENDEL



Ordnung und Raum in Homeoffice: „Alwin’s Space Box“ von Country Living



MICHAEL LEISS



Medienvernichter: „Store EX OMDD 130“ von HSM



Auch interessierte Teilnehmer:innen sind zur Fishbowl-Diskussion eingeladen

Ambiente Working: Wir laden ein zur „Future of Work Academy“

„Digitalisierung trifft Nachhaltigkeit“ lautet der Titel des Thementages von BusinessPartner PBS und C.ebra im Rahmen der „Future Academy“ im Ausstellungsbereich Ambiente Working Anfang Februar auf der Konsumgütermesse Ambiente in Frankfurt. Das Programm richtet sich an Interessierte aus Handel, Einkauf und Herstellerunternehmen.

Das Programm mit Vorträgen rund um die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit findet statt am Messe-Montag, 6. Februar, ab 11 Uhr in der „Future of Work Academy“ der Ambiente in Halle 3.1. Abgerundet wird Veranstaltung von einer Podiumsdiskussion sowie **Networking-Möglichkeiten** in der Mittagspause.

- Den Auftakt beim Vortragsprogramm macht um **11:05 Uhr Yvonne Jamal**, die Vorstandsvorsitzende des **JARO-Instituts** für Nachhaltigkeit und Digitalisierung e.V. Sie beschäftigt sich mit der Frage „**Wie gelingt eine nachhaltige Beschaffung und wie können digitale Lösungen unterstützen?**“ Sie zeigt, dass Unternehmen nur so nachhaltig sind wie ihre Lieferkette, wie sich Mitarbeiter und Lieferanten mitnehmen und für Nachhaltiges Wirtschaften begeistern lassen und welche digitalen Lösungen zur Unterstützung einer nachhaltigen Beschaffung genutzt werden können.

- **Julia Ruf**, Partnerin Consulting Value Chain Transformation bei KPMG, referiert ab 11:40 Uhr über das „**Arbeiten im Einkauf der Zukunft – Wie digitale Trends Nachhaltigkeit und Resilienz stärken**“. Sie gibt einen Trendradar-Überblick und verrät, welche zukünftigen Chancen man schon heute kennen sollte und warum modernes Arbeiten für eine effiziente und resiliente Einkaufsorganisation wichtig ist.

- „**Hilfe – wir haben zu viel Platz**“ ist der Vortrag von **Harry Olfert**, Director Product Management & PXM bei **Schäfer Shop**, um **12:15 Uhr** überschrieben. Wie man bei Schäfer Shop das Büro der Zukunft denkt und warum Nachhaltigkeitsaspekte dabei eine große Rolle



Julia Ruf,
KPMG



Yvonne Jamal,
JARO



Harry Olfert,
Schäfer Shop



Carolin Höll,
Höll Büroeinrichtung



Michael Kalas,
Kyocera



Christian Wockenfuß,
Kyocera



HIER ANMELDEN:

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, es ist jedoch eine Messe Eintrittskarte erforderlich. Bei rechtzeitiger personalisierter Anmeldung stellen wir Ihnen gerne eine kostenlose Eintrittskarte zur Verfügung (solange Vorrat reicht). **Anmeldung erbeten unter: handelstag@pbs-business.de**

spielen, erläutert Olfert in diesem Vortrag. Er sieht in den aktuellen Veränderungen wie leerstehenden Büroflächen und der sich verändernden Modelle der Arbeitszeit- und Ortgestaltung eine Chance, das Modell Büro neu zu denken.

• Um **12:50 Uhr** folgt die **Fishbowl-Diskussion „Offen gesagt ...“** als Gesprächsrunde mit Referent:innen, Chefredakteur:innen und spontanen Teilnehmer:innen, bevor es ab 13:30 Uhr während der Mittagspause zahlreiche Networkingmöglichkeiten gibt.

• Um die Chancen, die New Work Fachhandelsunternehmen bietet, dreht sich der Vortrag **„New Work – Das Geschäftsmodell“** um **14:15 Uhr**. **Carolin Höll**, Geschäftsführerin der **Horst Höll Büroeinrichtung GmbH**, erläutert entlang der drei Dimensionen „Markt & Kunde“, „Geschäftsmodell“ und „Organisation, Kultur & Prozesse“, wie Fachhändler

ihre Organisationen entsprechend ausrichten können.

• Den Abschluss machen **ab 15 Uhr Michael Kalas**, Manager Sales DMS/ECM bei Kyocera Document Solutions Austria, und **Christian Wockenfuß**, Business Analyst Nord DMS/ECM bei **Kyocera Document Solutions Deutschland**. **„Geschäftsprozesse nachhaltig gestalten“** lautet ihr Vortrag über die IT als einem wesentlichen Enabler für Nachhaltigkeit in Unternehmen, deren Potenzial aber noch immer häufig ungenutzt bleibt. Die beiden zeigen auf, wie digitales Informationsmanagement die Grundlage für Transparenz schafft und wie durch das Ineinandergreifen neuer Formen der Arbeitsorganisation, der Digitalisierung und moderner IT-Infrastruktur Geschäftsprozesse nachhaltig gestaltet werden können.



Immer die aktuellsten Informationen zum Thementag:
<https://t1p.de/a9u9h>

Messestand von Vario auf der Ambiente Working in Frankfurt



Vario

Neuheiten-Präsentation auf der Ambiente Working

Vario Büroeinrichtungen, Anbieter hochwertiger Schreibtischsysteme, Meeting- und Konferenztische, Schränke, Container, Caddies und Stellwandsysteme aus Liederbach im Taunus stellt in diesem Jahr auf der Ambiente Working in Frankfurt aus. Geplant zu zeigen ist das flexible rahmenbasierte Möbelsystem „M1“, das Modulsystem „Office Kitchen“, das Soft-Seating-Programm „STAY“, die neue und leichte Trennwand „EDGE“ sowie eine neue „Telefonzelle“. Zudem werden sich Mauser Sitzkultur mit Stühlen und die Firma Platz mit Logitech-Lösungen zum Thema Kommunikation am Messeauftritt in Frankfurt beteiligen.

www.vario.com

Remanexpo

Wiederaufbereitete Drucker-Supplies

Der Produktbereich Remanexpo wird 2023 im Rahmen der Ambiente Working im Congress Center platziert. Ausgestellt werden OEM-, wiederaufbereitete und neue Nicht-OEM-Produkte, wiederaufbereitete Druckerprodukte, Toner und Kartuschen, Services und Verbrauchsmaterialien, Druckersoftware, 3D-Druck sowie weiter neue Technologien. Neben dem Handel werden auch gewerbliche Einkäufer:innen großer Volumen aus Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie öffentlicher Verwaltung angesprochen.

<https://ambiente.messefrankfurt.com/frankfurt/de/profil/working.html>

Die neue Bedeutung der Raumqualität von Büros

Die Wechseldynamik in einer multilokalen Arbeitswelt, die veränderte Raumnutzung und die Rolle von Umgebungsfaktoren untersuchte die Studie „Raumwechsel!“, die das Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP im Herbst vergangenen Jahres gemeinsam mit der Orgatec durchgeführt hat.

„Die Studie ‚Raumwechsel‘ betont den dynamischen Aspekt der neuen Arbeitswelt, der sich zunehmend im Wechsel zwischen primären, sekundären und dritten Arbeitsorten sowie dem virtuellen Raum entfaltet“, erläutert Maria Zaglauer, Diplom-Psychologin und Chief Scientist der Abteilung Akustik am Fraunhofer IBP. In ihrer Studie mit dem Untertitel „Attraktoren und Wirkung hybrider multilokaler Arbeitswelten“ geht es gleichermaßen um „Arbeitsorte“ und um „Arbeitsräume“, die heute auch im Vergleich und als Alternativen zueinander wahrgenommen werden.

Die Datenerhebung erfolgte im vergangenen September im Rahmen einer Online-Befragung. Rekrutiert wurden über tausend Beschäftigte aus ganz Deutschland. Bei den Teilnehmer:innen handelt es sich um Erwerbstätige (49,3 Prozent weiblich, 50,7 Prozent männlich) zwischen 20 und 65 Jahren. Die Befragten gaben an, in mittleren oder großen Unternehmen zu arbeiten, den überwiegenden

Teil ihrer Arbeitszeit am PC zu verbringen und im Laufe der Pandemie mindestens einmal im Homeoffice gearbeitet zu haben. Der Führungskräfteanteil in der Stichprobe lag bei 34,8 Prozent.

Wo die Mitarbeitenden am liebsten arbeiten und ob sie gerne ihr Büro als Arbeitsort wählen, hängt der Studie zufolge unter anderem von der „wahrgenommenen Raumqualität“ ab.

„Beschäftigte in Büros mit subjektiv hoher Raumqualität berichten von positivem Einfluss, Beschäftigte in Büros mit subjektiv geringer Raumqualität von negativem Einfluss der Raumqualität auf die Motivation das Büro aufzusuchen“, so Maria Zaglauer.

Dieser Effekt der Raumqualität komme erst neuerdings zum Tragen, weil Beschäftigte jetzt Arbeitsorte vergleichend wahrnehmen können und überhaupt erst Wahlmöglichkeiten haben. Raumqualität wirke folglich nicht nur unmittelbar auf Leistung, Zufriedenheit und Wohlbefinden der Nutzer:innen, sondern beeinflusse auch die Attraktivität des Büros im Vergleich zu alternativen



Maria Zaglauer, Chief Scientist beim Fraunhofer Institut für Bauphysik IBP in Stuttgart

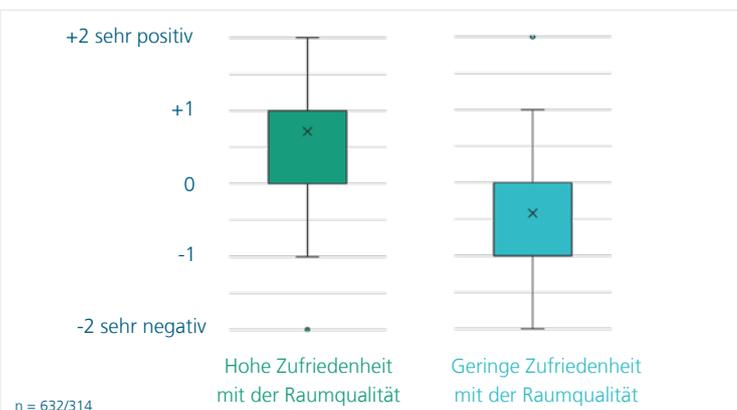
Wahrgenommene Raumqualität beeinflusst die Attraktivität des Büros als Arbeitsort

Einfluss der Raumqualität* auf die Motivation ins Büro zu kommen

Personen in Büros mit subjektiv hoher Raumqualität berichten von positivem Einfluss, Personen in Büros mit subjektiv geringer Raumqualität von negativem Einfluss der Raumqualität auf die Motivation das Büro als Arbeitsort zu nutzen

$t(518,33) = 15.59, p < .001, d = 1.08$

*Raumqualität = Index aus Beurteilungen von Raumklima, Akustik, Licht/Beleuchtung, Privatheit, Gestaltung/Architektur, Naturbezug.



Grafiken (2): Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP

Ob die Menschen gerne ihr Büro als Arbeitsort wählen, hängt der Studie zufolge unter anderem von der „wahrgenommenen Raumqualität“ ab.

Multilokal? – Multikausal!

2,3

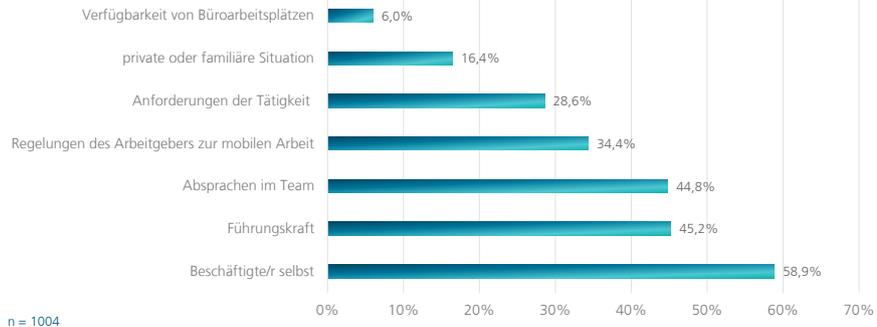
...Einflussgrößen geben die Befragten im Mittel an.

63,6%

...möchten stärker selbst bestimmen WANN sie WO arbeiten

(völlige oder ziemlich zutreffend, weitere 21% mit teil-teils zutreffend)

Faktoren und Personen(gruppen), die über die Wahl des Arbeitsortes (mit)entscheiden:



Die Mehrheit der Befragten möchte stärker selbst bestimmen können, von wo sie arbeiten.



Arbeitsorten, zeigt die Befragung. „Im Vergleich“, so Zaglauer weiter, „wird die Innenraumqualität im Homeoffice in allen Bereichen als besser beurteilt als die des Büros.“ Die Ergebnisse stünden im Einklang zu früheren Untersuchungsergebnisse zur Büroraumqualität, denen zufolge die Raumqualität in vielen Büros noch unzureichend sei. Untersucht wurde auch, welche Funktionen Arbeitsorte erfüllen sollen, was für die zukünftige Planung und Gestaltung von Büros und anderer Arbeitsorte wichtig ist. „Die Möglichkeit zum konzentrierten ungestörten Arbeiten muss in jeder Arbeitsumgebung in hohem Maße gegeben sein. Das Homeoffice als Rückzugsort zum konzentrierten Arbeiten ersetzt nicht die Rückzugsmöglichkeiten im Büro. Wenn Büros nun verstärkt als Orte des Austauschs und der Kollaboration konzipiert werden, ist dies zwar richtig und wichtig, sollte jedoch nicht zu Lasten der Möglichkeiten zum konzentrierten Arbeiten gehen“, formuliert es Maria Zaglauer. Dies sei nachvollziehbar vor dem Hintergrund, dass sich eine Arbeitswoche in der Regel nicht in Tage teilt an welchen ausschließlich konzentriert oder ausschließlich kollaborativ gearbeitet werde.

Das gilt gleichermaßen für das Homeoffice: Ein auffallend hoher Anteil von 69,3 Prozent der Befragten würde den primären Homeoffice-Arbeitsplatz gerne ergonomischer oder mehr nach persönlichen Präferenzen gestalten. Als Hinderungsgründe dafür wurden Ressourcenmangel, Raumnutzungskonflikte, Planungsunsicherheit („Bleibt Homeoffice auch langfristig erhalten?“) sowie ein ungünstiges Kosten-Nutzenverhältnis („Da ich nur einen Tag im Homeoffice bin, lohnt sich die Investition nicht“) genannt.

Besondere Anforderungen an die Homeoffice-Möbel

Die idealen Homeoffice-Möbel, so die Konsequenz aus der Befragung, sollten im Idealfall, leicht transportierbar und damit räumlich flexibel, platzsparend und adaptierbar an

verschiedene Personen und Nutzungszwecke („Desksharing zu Hause“) sein. Zudem sollten sie hohe ergonomische Ansprüche erfüllen und sich optisch ins Wohnumfeld einfügen. Auch hybride Möbel (etwa ein höhenverstellbarer Esstisch und ergonomische Esszimmerstühle) könnten multilokales Arbeiten zu Hause erleichtern.

Fast ein Viertel der Befragten arbeitet regelmäßig auch an dritten Orten (Arbeitsorte außer dem Büro und dem Homeoffice). Personen die dritte Arbeitsorte regelmäßig nutzen, nennen am häufigsten andere Haushalte, gefolgt von Orten des öffentlichen Raums, wie Außenbereiche, Parks und Gärten sowie öffentliche Verkehrsmittel. Weitere relevante dritte Orte sind Arbeitsorte im Ausland und Coworking Spaces. Insgesamt beurteilten die Befragten ihr Unternehmen aber mehrheitlich als wenig offen gegenüber dem Arbeiten an dritten Orten. Und unabhängig davon, welchen Arbeitsort die Befragten nun präferieren: „Die Pandemie hat die Vielfalt der Arbeitsorte stark erhöht und deren Nutzung in vielen Fällen erst ermöglicht“, so lautet einer der Schlüsse aus der Studie.

Neue gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Veränderungen könnten die weitere Entwicklung nun mitbeeinflussen. Vor dem Hintergrund der Energiekrise, gestiegener Preise und Benzinkosten, aber auch möglicher dauerhafter Vergünstigungen des öffentlichen Verkehrs möchten in den nächsten Monaten 29,6 Prozent der Befragten häufiger im Homeoffice, aber auch 20,6 Prozent häufiger im Büro arbeiten. „Dies legt nahe: Auch wenn der Begriff eines postpandemischen Zustands suggeriert, dass es ein Davor und ein Danach, ein altes und ein ‚Neues Normal‘ gibt, können sich Arbeits- und Ortspräferenzen in Abhängigkeit neuer einflussreicher Entwicklungen ständig weiter verändern und langfristige Entwicklungen von aktuellen Ereignissen kurz oder mittelfristig überlagert werden“, so der abschließende Ausblick von Maria Zaglauer.

www.ibp.fraunhofer.de



Bilder (4): Konrad Kastenmeier

Wirkt wie ein echtes Frankfurter Wasserhäuschen (oder auch „Büdchen“ genannt): die Cateringzone „Trinkhalle“ mit Stehtresen

Anker für die Mitarbeitenden und Hommage an Frankfurts Vielfalt

Mit dem Umzug des Microsoft-Büros aus einem Gewerbegebiet in Bad-Homburg nach Frankfurt setzt Microsoft seine Strategie fort, in attraktive und verkehrsgünstig gelegene Standorte in den Innenstädten zu ziehen und gute Bedingungen für das hybride Arbeiten zu schaffen. In der neuen Frankfurter Niederlassung stehen für die rund 220 Mitarbeitenden nur 22 klassische Einzelarbeitsplätze zur Verfügung, dafür aber ein großer Bereich mit Kollaborations- und Veranstaltungsflächen sowie eine Reihe von Meetingräumen.

Mit dem neuen Büro im Messeturm bietet Microsoft seinen Mitarbeitenden eine passende Arbeitsumgebung, um gemeinsam und individuell mehr zu erreichen. Das neue Büro ist auch eine Hommage an Frankfurts Vielfalt und es wurden viele Details aus der Stadt am Main in der Innenarchitektur aufgenommen. Ob es der enge persönliche Austausch mit den Kolleg:innen oder die Pflege des eigenen Netzwerks ist: Gründe, neben dem Homeoffice auch im Büro zu arbeiten, gibt es viele. Für die Microsoft-Mitarbeiter:innen am Standort Frankfurt kommen neben den generellen Vorteilen des hybriden Arbeitens noch weitere hinzu. So überzeugt ihr neuer Arbeitsplatz, der Frankfurter Messeturm, mit einem fantastischen Blick über die Mainmetropole, einer Tiefgarage mit rund 900



„Frankfurterische Herzlichkeit“ gehört zum guten Ton im neuen Microsoft-Büro.



Meetingraum „Schirm“: Regionale Bezüge geben den Räumen Persönlichkeit

Parkplätzen, bewachten Fahrradstellplätzen und einem eigenen unterirdischen Zugang zur U-Bahn. Zum Frankfurter Hauptbahnhof gelangt man in einigen Minuten zu Fuß und auch der Flughafen ist einfach erreichbar. Neben der guten Verkehrsanbindung bietet die neue Niederlassung aber noch viele weitere Vorzüge.

Die Arbeitswelt von morgen

In einer hybriden Arbeitswelt hat sich die Rolle von Büros verändert. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, moderne Arbeitslandschaften zu entwickeln, die unterschiedlichen Tätigkeiten wie Austausch und Co-working Rechnung tragen. Sie müssen ein tiefes Verständnis dafür entwickeln, wie Büros in Zukunft genutzt werden und welche Bedürfnisse sie erfüllen sollen. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass Büros zukünftig hauptsächlich zum kollaborativen und kreativen Arbeiten im Team genutzt werden und weniger für Einzelarbeit. Sie müssen aber auch einen engen Austausch mit den Kunden und Partnern ermöglichen, um beispielsweise gemeinsam an neuen Lösungen arbeiten zu können. Infolgedessen müssen Unternehmen ihre Flächen anpassen und sie so gestalten, dass sie zum Zusammenarbeiten einladen, Kreativität fördern und Möglichkeiten zum Austausch schaffen.

Genau das bietet das Büro seinen rund 220 Beschäftigten: Eine moderne Arbeitsumgebung, die mit ihren flexiblen Arbeitszonen und innovativen Konferenz- und Meetingräumen unterschiedlichste Arbeitsplatzbedürfnisse erfüllt. Neben der völlig ausreichenden Anzahl von 22 klassischen Einzelarbeitsplätzen zeichnet sich die Niederlassung durch zehn Meetingräume aus, die in ihrer Ausgestaltung hybride Arbeitsmodelle optimal unterstützen etwa durch automatische Sprecher-Verfolgung per Kamera. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass sich alle Beteiligten eines Meetings – ganz gleich, wo sie sich befinden – optimal mit einbezogen fühlen.

Modernes Arbeiten trifft auf Regionalität

Auch das Innenraumdesign setzt neue Maßstäbe: Weil Microsoft auf eine regionale Verankerung großen Wert legt, wurde auf abstrakte und kreative Weise der örtliche Bezug des Standorts Frankfurt in die Gestaltung der Räumlichkeiten integriert. Regionale Elemente wie Frankfurter Sehenswürdigkeiten (Römer, Dom, Waldstadion, Eiserner Steg) ikonische Persönlichkeiten und die „frankfurterische Herzlichkeit“, wurden mit symbolischen IT-Insignien wie Binärcodes und Wireframes kombiniert und in der Innenarchitektur aufgenommen, von Goethes Faust als überdimensionaler Binärcode an der Wand oder auch ein echtes Frankfurter Wasserhäuschen als „Trinkhalle“ mit Stehtresen. Auch der Look & Feel des Büros wurde insgesamt in der Farbenlehre Goethes umgesetzt. „Mit unserem Frankfurter Büro haben wir einen attraktiven



Moderne Arbeitsumgebung: 22 klassische Einzelarbeitsplätze werden ergänzt durch zehn Meetingräume und flexible Arbeitszonen

Ort geschaffen, an dem wir versucht haben, die hohen Ansprüche unserer Mitarbeitenden an einen Arbeitsplatz zu erfüllen. Wir haben hier großen Wert daraufgelegt, der vielfältig zusammengesetzten Belegschaft einen Raum zu bieten, der ein inklusives Zusammenarbeiten ermöglicht: Seien es der kreative Austausch, das persönliche und emotionale Miteinander sowie das Gefühl, sich mit einem Ort zu identifizieren, der auch als Anker für unsere Mitarbeiter:innen dient. Mit der Kombination aus dieser hochwertigen räumlichen Erfahrung und der Bereitstellung der optimalen Technologien für Remote Work, zeigen wir hier am Standort wie hybrides Arbeiten, aber auch die Kollaboration mit Kunden und Partnern künftig aussehen kann, um gemeinsam mehr zu erreichen“, sagt Niederlassungsleiterin Sonja Bozic.

Betriebsrat Carsten Schleicher ergänzt: „Die Anforderungen der Arbeitnehmer:innen an ihren Arbeitsplatz hatten sich bereits vorher und dann im Zuge der Pandemie rasant verändert. Dieser Transformation mit einem entsprechend veränderten Angebot Rechnung zu tragen, ist Microsoft in Frankfurt auf eindrucksvolle Weise gelungen. Mit einer Gestaltung, die zum Arbeiten und Wohlfühlen einlädt und einen eigenen U-Bahn-Zugang plus ausreichend Parkmöglichkeiten in Innenstadtlage aufweist, ist das Frankfurter Büro für meine Kolleg:innen und mich ein attraktiver Ort für eine persönliche Zusammenarbeit und bietet zusätzlich noch einen fantastischen Ausblick über die Frankfurter Skyline.“

Microsoft vertritt die Überzeugung, dass jede:r dann mehr erreichen kann, wenn die individuellen Bedürfnisse erfüllt sind und lebt das Modell der Vertrauensarbeitszeit und des Vertrauensstandorts schon lange vor. Basierend auf der Erfahrung, dass immer mehr Beschäftigte zurück ins Büro kehren, gestaltet das Unternehmen seine Arbeitsstandorte sukzessive entsprechend dieser Anforderungen um. Flexible, attraktive und verkehrsgünstig gelegene Standorte werden für Microsoft immer wichtiger, daher verfügt das Frankfurter Büro über eine flexible Arbeitsumgebung: keine festen Arbeitsplätze mehr, sondern auf unterschiedliche Arbeitsbedürfnisse angepasste Arbeitsumgebungen ermöglichen es, jedes Meeting auch hybrid abzuhalten.

www.microsoft.com



Auf den dauerhaften Einsatz in Büro und Schule ausgelegt: Legamaster-Touchdisplays mit langlebigen Panels, Touchoberflächen aus geätzttem Sicherheitsglas und Betriebssystem-Updates „over the air“

Ganz auf den CO₂-Abdruck bedacht

Legamaster, der Spezialist für visuelle Präsentationslösungen aus der edding Gruppe, bringt mit der „Evolve“-Serie eine neue Displaygeneration auf den Markt, bei der Nachhaltigkeitsaspekte im gesamten Produktions- und Lebenszyklus einen hohen Stellenwert einnehmen.

Legamaster folgt damit den Bestrebungen der Konzern-Mutter edding, sich zu einem klimaneutralen Unternehmen zu entwickeln. Mit der neuen Displaygeneration, der „Evolve“-Serie, nimmt man auch bei Touchdisplays den Nachhaltigkeits-Gedanken stärker in den Fokus. Bei den neuen Geräten setzt man neben der Nutzerfreundlichkeit vor allem auf Nachhaltigkeit und niedrigen Energieverbrauch: Alle Komponenten der Touchdisplays, die in vier Größen von 55- bis 86-Zoll-Bilddiagonale erhältlich sind, seien sorgfältig ausgewählt und auf den dauerhaften Einsatz in Schule und Büro ausgelegt, betont man beim Hersteller. Dazu gehören zum Beispiel Panels mit 50.000 Stunden Lebensdauer. Zusammen mit der maximal achtjährigen Garantie will Legamaster mit den neuen Touchdisplays so eine langlebige und zuverlässige Kollaborationslösung bieten.

Sollte ein Gerät einmal nicht so funktionieren wie vorgesehen, ist man bei Legamaster auch dabei auf einen möglichst geringen CO₂-Abdruck bedacht: „In der Regel lassen sich Fehler an unseren Displays durch unsere lokalen



Die Touchdisplays der neuen „Evolve“-Serie von Legamaster sind in vier Größen von 55- bis 86-Zoll-Bilddiagonale erhältlich.

Handelspartner oder unsere lokalen Service-Einheiten vor Ort beim Anwender beheben“, erklärt Marcos Vagni, verantwortlicher Product Marketing Manager bei der edding-Tochter. „So können wir lange Transport- und Anfahrtswege vermeiden, ganz im Sinne unseres Nachhaltigkeitsanspruchs.“

Verzicht auf unnötige Komponenten

Durch Zubehör wie höhenverstellbare Montagelösungen, OPS-Computer, Näherungssensor und die aufsteckbare Weitwinkel-Konferenzkamera mit 4K-Auflösung, integrierten Mikrofone und Autoframing lassen sich die Displays zur kompletten Kollaborationslösung ausbauen. Neue Wege geht man bei den mitgelieferten Komponenten: Die Displays werden ausschließlich mit einem Netzkabel ausgeliefert. „Die Erfahrung zeigt, dass andere Kabel aus dem Lieferumfang nur selten genutzt wurden, weil entweder bereits eine Verkabelung vorhanden ist, oder der Installationspartner vor Ort auf eigene Kabel setzt“, sagt Vagni und ergänzt: „Die Kabel liegen dann ungenutzt herum oder werden einfach entsorgt. Das passt nicht zu unseren Bemühungen, nachhaltig zu handeln.“

Ein weiteres Merkmal ist die „1% for the Planet Zertifizierung“. Legamaster spendet ein Prozent seiner mit „Evolve“ erzielten Umsätze an die „1% for the Planet Foundation“, um Nachhaltigkeits- und Umweltschutzprojekte weltweit zu unterstützen.

www.legamaster.com/de/evolve

GIZ

Hohe Nachhaltigkeitsanforderungen umgesetzt

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), ein Unternehmen des Bundes und mit einem Vergabevolumen von mehr als 1,5 Milliarden Euro einer der großen öffentlichen Auftraggeber in Deutschland, hat für den Neubau des GIZ Campus Forum in Bonn das Platin-Zertifikat der DGNB, der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, erhalten. Das Campus-Forum glänzte in der Bewertung der DGNB insbesondere mit der umweltverträglichen Materialgewinnung, seiner Barrierefreiheit, der Qualität der Luft in den Innenräumen, sowie der Ökobilanz. In diesen Bereichen erfüllt der Neubau 100 Prozent der erforderlichen Kriterien. „Um die Platin-Zertifizierung zu erhalten, haben wir zum Beispiel in einer Tageslichtsimulation geprüft, wieviel natürliches Licht an jedem Ort des Gebäudes einfällt. Außerdem wurde mit einem Blower-Door-Test gemessen, wie luftdicht das Gebäude ist. Je luftdichter ein Gebäude, desto effizienter kann die gewünschte Raumtemperatur erreicht und gehalten werden“, erklärt Josef Hohnen, Gruppenleiter des Flächen- und Gebäudemanagements in Bonn und



Bild: GIZ/Volker Lahnert

GIZ-Campus-Forum in Bonn: Nachhaltigkeit hat bei der Planung, dem Bau sowie im Betrieb der Gebäude für die GIZ eine hohe Priorität.

Bauleiter des Campus-Forums. Die GIZ handelt insgesamt nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit. Dies spiegelt sich auch in den Bürogebäuden wider, erklärt Thorsten Schäfer-Gümbel, Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der GIZ. Nachhaltigkeit habe sowohl bei der Planung, dem Bau sowie im Betrieb der Gebäude für die GIZ eine hohe Priorität.

www.giz.de

Ceka

„There are many Ways to Meet & Seat“

Wenn wir uns im Büro wohlfühlen und dort gerne wieder zusammenkommen, entfalten wir unsere Potenziale und es entstehen neue Ideen, welche für die Zukunft jedes Unternehmens entscheidend sind. Dabei hat jedes Team und jedes Unternehmen individuelle Bedürfnisse an die perfekte Arbeitsumgebung – welche heute vielleicht andere sind als morgen. Es gilt also neue Wege zu individuellen Arbeitsweisen zu finden. Die-

sem Grundgedanken folgend, hat Ceka deshalb mit dem Berliner Designbüro CULTURE FORM neue, vielseitige Möbel in denen agil und kooperativ gearbeitet werden kann, entwickelt. Die Projektinsel „Meet & Seat“ und das Raumsystem „Ways“ sind so angelegt, dass vieles möglich ist: vom Stand-up-Meeting über Projekträume bis zum Desk-sharingarbeitsplatz. In beiden Möbelprogrammen spielen fein abgestimmte Kombinationen von Farben und Oberflächen eine Rolle. Die neuen Farbwelten „Nordic“, „Well Being“ und „Black&White“ unterstützen eine positive und wohnliche Atmosphäre.

www.cka.de



Projektinsel: „Meet &Seat“



Bild: Ceka

Farbwelt „Well Being“: Raumsystem „Ways“



Bild: Zumtobel

Smarte Lichtlösungen: Die Wireless-Lösungen von Zumtobel sind darauf ausgelegt, bestehende Lichtinfrastrukturen mit geringem Aufwand nachzurüsten. Die breite Palette an Digital Services hilft, einen Mehrwert aus den gewonnenen Gebäudedaten zu schöpfen.

Licht macht ein Büro zum Ökosystem

Wie lassen sich smarte Gebäude mit möglichst geringem Aufwand realisieren? Wie lassen sich aus im Gebäudebetrieb gewonnenen Daten Mehrwerte schaffen, um die Arbeitsbedingungen zu optimieren und gleichzeitig Kosten zu sparen? Diese zentralen Fragen standen im Mittelpunkt eines gemeinsamen Smart-Building-Pilotprojekts der TU Wien mit dem Lichtspezialisten Zumtobel. Dabei wurde die Lichtinfrastruktur in einem Büro der TU Wien mit vernetzten Leuchten und Sensoren zu einem intelligenten Netzwerk aufgerüstet, das die Gewinnung unterschiedlicher Umgebungsdaten sowie eine effiziente Lichtsteuerung ermöglicht.

Ein Forschungsprojekt der TU Wien hat sich mit kostengünstigen Lösungen zur Datengewinnung in smarten Gebäuden beschäftigt. Im Rahmen des Forschungsprojekts sollten die Umgebungsdaten in einem Büro der TU Wien über längere Zeit erfasst werden – und zwar mit möglichst geringem Eingriff in die bestehende Gebäudeinfrastruktur. Derartige Zielvorgaben passen gut zum Portfolio des Lichtspezialisten Zumtobel. Die Wireless-Lösungen des

Unternehmens sind darauf ausgelegt, bestehende Lichtinfrastrukturen schnell und mit geringem Aufwand nachzurüsten, während die breite Palette an Digital Services hilft, einen größtmöglichen Mehrwert aus den gewonnenen Gebäudedaten zu schöpfen.

Bei dem Projekt mit der TU Wien war nicht nur die technische, sondern auch die organisatorische Kompetenz von Zumtobel gefragt, denn es umfasste den gesamten Gebäudelebenszyklus. Entsprechend galt es, eine Vielzahl an Stakeholdern und deren Systeme einzubinden: ImmoFinanz als Planungs- und Investitionspartner der TU Wien und STRABAG als Ausführungspartner. Für das Facility Management ist bei der TU Wien das Unternehmen Simacek zuständig. Insbesondere das Facility Management profitiert dabei von einem zentralen Überblick über wichtige Daten aus dem Gebäudebetrieb.

Wissen aus dem Licht

Drei Büroräume der TU Wien wurden zum Living Lab. Dazu wurden insgesamt 16 LED-Panel-Leuchten des Typs „Omega Pro 2“ des Zumtobel-Schwesterunternehmens Thorn Lighting mit Light-Control-Funktion installiert: Zwölf dimmbare Leuchten sowie vier Leuchten mit tunableWhite-Funktion. Zusammen mit Wirepas-Connectivity-Stacks bilden die Komponenten, die via Bluetooth Low Energy vernetzt sind, ein robustes Mesh-Netzwerk. Dieses lässt sich dank des Plug-&-Play-Ansatzes der Zumtobel-Lösungen um weitere Komponenten erweitern.

Erste Langzeitstudien belegen, dass sich mit Bluetooth Low Energy als energiesparende Konnektivitätslösung die Batterielebensdauer der einzelnen Komponenten signifikant verlängern lässt. Dies erspart wiederum häufige Wartungseingriffe zum Batteriewechsel. Herzstück der Lichtinstallation an der TU Wien waren „intelligente“ Multisensoren zur Erfassung von unterschiedlichen Umgebungsdaten wie Tageslichteinfall, Raumtemperatur oder Luftfeuchtigkeit.

Die ebenfalls integrierten Bewegungssensoren eröffnen die Möglichkeit, Bewegungs- und Präsenzanalysen im Büro durchzuführen. Diese erlauben wiederum Rückschlüsse zur Flächennutzung und somit auch zu Einsparpotenzialen im Facility Management. „Über die Präsenzmessung von Zumtobel können Arbeitgeber ganz genau nachvollziehen: Welche Arten von Arbeitsplätzen werden oft benutzt? Welche bleiben häufig leer?“, sagt Prof. Dr. Alexander Redlein, Leiter der Forschungsgruppe Immobilien und Facility Management der Technischen Universität Wien.

Mithilfe des intelligenten Systems lässt sich das Licht in nicht genutzten Räumen automatisch dimmen, um so Energiekosten einzusparen. Auch lässt sich dank der intelligenten Dimmfunktion das künstliche Licht auf den Tageslichteinfall abstimmen, um eine möglichst harmonische und produktivitätsfördernde Arbeitsumgebung für die Büromitarbeitenden zu schaffen. Dafür sorgt auch die tunable-White-Technologie, die ein Anpassen der Farbtemperatur für ein möglichst angenehmes Ambiente ermöglicht. Denn die Lichtqualität und -farbe hat nachgewiesenermaßen einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden und somit auch die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden im Büro.

Fundament für Smart Building geschaffen

Die Überwachungs- und Steuerungsfunktionen des intelligenten Systems sind für hohen Benutzerkomfort in einem einheitlichen Dashboard zusammengefasst. Die reibungslose Integration der Daten ergibt sich daraus, dass Zumtobel bei der Entwicklung seiner Produkte ein großes Augenmerk auf die Kompatibilität und Interoperabilität der einzelnen Schnittstellen legt. Der Mehrwert der in diesem Projekt erfassten Umgebungsdaten geht über die reine Beleuchtung hinaus. Auf Basis dieser Erkenntnisse ist es denkbar, viele weitere Faktoren des Gebäudebetriebs bedarfsorientiert und

kosteneffizient zu steuern, beispielsweise eine gezielte Reinigung der tatsächlich genutzten Bereiche. Künftig könnten zudem die Asset-Tracking-Funktionen der Zumtobel-Systeme für die Inventarisierung genutzt werden. Somit hat Zumtobel bei diesem Projekt einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, die Bürogebäude der TU Wien in zeitgemäße Smart Buildings zu transformieren.

Als Forschungsraum für die Praxis hat sich das Living Lab von Zumtobel und TU Wien schon jetzt bewährt. Gebäudebetreiber haben die Wahl, welche der vielen denkbaren Anwendungen sie zukünftig realisieren wollen: „An der Schnittstelle von modernen Arbeitsplatzkonzepten, State-of-the-Art-Lichttechnologie, Umgebungsdaten und Analyse-Tools entstehen ganz konkrete Ideen für das Büro der Zukunft“, sagt Herbert Pamminer, Vice President Business Development bei Zumtobel. „Wir sehen uns als Möglichmacher“, ergänzt Prof. Dr. Alexander Redlein. „Mit dem Living Lab erledigen wir die Grundlagenforschung und schlagen eine gewisse Architektur vor. Diese wird jetzt von der Industrie übernommen.“ Erste Unternehmen haben bereits Interesse signalisiert. Das smarte Büro bringt Energieeffizienz, dynamische Bewirtschaftungsmodelle und menschliches Wohlbefinden in Einklang – und macht wichtige Rahmendaten mess- sowie steuerbar. www.zumtobel.com

Nimbus/Rossoacoustic

Neues Akustiksystem füllt „Lücke“

„Disc'n Dots“ rundet die hochwertigen Akustiklösungen von Nimbus/Rossoacoustic ab: Das modulare System ist in der Planung unkompliziert, kann ohne Aufwand in bestehendes Interior Design integriert werden und bringt eine individuelle Note in Innenräume. Mit dem System hat Nimbus eine Lücke entdeckt, die der Geschäftsführer Innovation und Design der Nimbus Group, Dietrich F. Brennenstuhl, mit den folgenden Worten beschreibt: „Wir werden immer wieder mit Projekten konfrontiert, bei denen trotz des Bedarfs, eine wirksame raumakustische Lösung zu finden, das Budget eher angespannt ist. Das führt oft zu einer qualitativ wenig befriedigenden Lösung. Mit ‚Disc'n Dots‘ bewegen wir uns genau in diese Lücke hinein: Wir bieten hochwertige Akustik, eine einfache, zeitsparende Montage und ein breites Farbkonzept.“ In unterschiedlichen Stärken und Radien bilden die Module Strukturen beziehungsweise lockere Gruppierungen, die an die Wand oder direkt unterhalb der Decke montiert werden. Ein markantes Designelement ist der runde oder quadratische Dot, der das Label Rossoacoustic trägt



„Disc'n Dots“: kann nachträglich integriert werden

und in der Farbe variabel ist. Über den Dot erfolgt auf der Rückseite die „Ein-Punkt-Montage“ an die Wand oder Decke. Sollen die Akustikelemente eher schweben und eine skulpturale Wirkung entfalten, können sie über den Dot auch von der Decke abgependelt werden. www.nimbus-group.com

Impressum

C.ebra

Zeitschrift für effiziente Beschaffung
rund um Büro und Arbeitswelt

Erscheinungsweise: sechs Mal pro Jahr
E-Mail: info@cebra.biz
Internet: www.cebra.biz

Objektleitung

Elke Sondermann
E-Mail: elke.sondermann@cebra.biz

Verlag:

Verlag Chmielorz GmbH,
Marktplatz 13, D-65183 Wiesbaden,
Postfach 22 29, D-65012 Wiesbaden,
Telefon (06 11) 3 60 98-0, Fax 3 60 98-113

Geschäftsführung:

Frank Wolfförster
E-Mail: frank.wolffoerster@chmielorz.de

Inhaber:

ACM Unternehmensgruppe GmbH,
Wiesbaden

Redaktion:

Elke Sondermann (Chefredakteurin)
Telefon: (06 11) 3 60 98-224
E-Mail: elke.sondermann@cebra.biz

Franziska Möbius, Jörg Müllers,
Michael Smith und Stefan Syndikus
E-Mail: info@pbs-business.de

Layout:

Christian Kellert (Artdirector),
Nadine Helling (Layoutleitung)

Anzeigen:

Torsten Wessel (Leitung)
Telefon: (06 11) 3 60 98-270
E-Mail: torsten.wessel@pbs-business.de

Sandra Baumann (Mediaberatung)
Telefon (0611) 36098-223
sandra.baumann@pbs-business.de

Vertrieb:

Karin Irmischer
E-Mail: karin.irmscher@chmielorz.de

Jahresbezugspreis 2023:

Inland pro Jahr € 73,00
(inkl. Versandkosten und USt.).
Ausland pro Jahr € 95,00
(inkl. Versandkosten/ggf. zzgl. USt.).

Abonnementkündigung jeweils mit Frist
von 8 Wochen zum Ende des
Bezugszeitraums möglich.

Einzelheftpreis:

€ 12,50 (zzgl. Versandkosten inkl. USt.)

Bankverbindungen:

Postbank, Niederlassung Frankfurt
IBAN: DE18 500 100 600 188 970 601
BIC: PBNKDEFFXXX
Nassauische Sparkasse Wiesbaden
IBAN: DE48 510 500 150 111 103 011
BIC: NASSDE55XXX

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 12
vom 1. Januar 2023

Druck:

AC medienhaus GmbH,
Ostring 13, 65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen
einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwer-
tung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustim-
mung des Verlages. Gesetzlich geschützte
Warenzeichen sind nicht als solche gekenn-
zeichnet. Der fehlende Hinweis bedeutet
aber nicht, dass es sich um frei benutzbare
Warenbezeichnungen handelt.

© by Verlag Chmielorz GmbH,
Wiesbaden, ISSN: 1866-7961

*C.ebra wird klimaneutral gedruckt auf
„Vivus Silk“ (Berberich Papier) halbmatt
gestrichen, 100 % Recyclingpapier*



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Vorschau

02/23

Die nächste Ausgabe erscheint im
am 17. März mit dem Schwerpunkt

Ergonomie und Akustiklösungen

Weitere Themen sind:

- Meetings und Konferenzen/Conferencing
- Werbeatikel und Individualisierung
- Datensicherheit und Aktenvernichtung
- Schreibgeräte, Markieren, Kennzeichnen



Bild: AndreyPopov/iStock/Getty Images Plus

Redaktions-/Buchungsschluss
ist am 15. Februar 2023

Druckunterlagenabschluss
ist am 24. Februar 2023

Wir freuen uns auf Ihren Input!

Nachhaltigkeit

in der Bürowirtschaft

JETZT SCHON
vormerken:

ERSCHEINT IM APRIL 2023

BUCHUNGSSCHLUSS:
9. MÄRZ 2023

REDAKTIONSSCHLUSS
17. MÄRZ 2023

DIESMAL MIT DEM
UMFASSENDEN SPECIAL
„BÜROEINRICHTUNG“



Foto: ARTIQU/Stock/Getty Images

Es freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme:

Elke Sondermann, Chefredaktion
Tel.: 0611/360 98-224, elke.sondermann@cebra.biz

Torsten Wessel, Anzeigenleitung
Tel.: 0611/360 98-270, torsten.wessel@pbs-business.de





4 Colours®

4 FARBEN IN EINEM STIFT. VIELFALT AUF GANZER LINIE.

- ✓ Praktisch: 4 Schreibfarben in einem Stift
- ✓ Einfaches Abwischen und Desinfizieren
- ✓ Wirtschaftlich durch Nachfüllbarkeit
- ✓ Mit Clip und Öse zum Befestigen und Mitführen
- ✓ Dokumentenechte Tinte (ISO 12757-2), Blau, Schwarz und Grün
- ✓ Schreiblänge: durchschnittlich 8 km*

Nachfüllminen:
refill 4 colours

Einfach zu



desinfizieren



4 Colours® Original
4 Colours® Pro
Ganz einfach zu
desinfizieren.



4 Colours® Fluo
Mit einer neongelben
Schreibfarbe zum
Highlighten.



4 Colours® Wood
Schaftdesign in
Holzoptiken.



4 Colours® Gradient
Schaftdesign in
Metallic-Farbverläufen.



4 Colours® Shine
4 Colours® Rose Gold
Stylisher
Metallic-Look.



4 Colours® Decors
Schaftdesign im
coolen Batik-Style.



4 Colours® Messages
Trendig mit
lustigen Sprüchen.



4 Colours® 3+1
Mit einer Bleistiftmine
und gummierter
Griffzone.



4 Colours® Counter Pen
Mit robustem Fuß und
langer, stabiler Kette.

*Quelle: SGS-Test (2012–2019) für blaue, schwarze, rote und grüne Mine.

Mehr erfahren unter: 4colours-de.bic.com

BIC Deutschland GmbH & Co. OHG • Ginnheimer Str. 4 • 65760 Eschborn
Tel.: 06196 5060-5 • info.de@bicworld.com

 gibt Dir mehr!